

Riesaer Tageblatt

Dreiecksförmiges
Tageblatt Blatt
Genua 1937
Reichsf. Nr. 10

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Kreishauptmanns zu Großenhain beständige bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Amtsgerichtes Meißen

• **Geöffnet**
Dreisam 1580
Girokasse
Kita Nr. 52

M 181

Skriftag, 6. August 1937, abends

90. Jahrg.

Berlin trifft!

„Berlin rüstet zur Siebenhundertjahrfeier!“ So ist es jetzt in allen Zeitungen und Zeitschriften zu lesen. Wenn man einmal die Geschichtsbücher ausschlägt und nachliest, was diese Stadt, die einst ja nur ein Fischerdorf war, in den 700 Jahren ihres Lebens erlebt hat, durchlöst und mußte und wie sie sich selbst gegen allerlei Feinde zu verteidigen hatte, so mußt man sagen, diese Stadt ist von den Stürmen der Zeiten mitgenommen worden wie kaum eine andere. Und wenn wir heute Berlin sich zurückverwandeln sehen, dann geschieht es nur bis zu der Zeit, die unsere Väter oder unsere Großväter selbst noch erlebt haben.

oder unsere Großväter sehn noch erlebt haben.

Wir sind geneigt, sehr oft von der „guten alten Zeit“ zu reden. War sie wirklich so gut? Aus den alten Stadtchroniken und aus den Aufzeichnungen berühmter gewordener Meister wissen wir, daß doch das Leben in allen seinen Neuerungen technisch, architektonisch, wirtschaftlich und sozialpolitisch recht primitiv war. Und so wie aus den alten Hüttenhütten an der Spree die Giganten von Hochhäusern emporgewachsen sind, so ist analog auch der ganze Lebensstandard der Menschen anspruchsvoller geworden. Wenn die Menschen von der „guten alten Zeit“ reden, dann kommen sie dabei vornehmlich auf die sogenannten Gründerjahre zu sprechen. Das war die Zeit des Aufblühens von Handel und Gewerbe nach dem siegreichen Feldzug von 1870/71. Die Voraussetzungen für diese Gründerjahre waren also umwelt günstiger als heute, und trotzdem erfaßten diese Gründerjahre auch nur eine gewisse Schicht des Volkes. Es gab nebenher recht viel Armut und vor allem eine mangelnde Fürsorge für die Armen. Das muß bei aller Liebe zu dem Jubiläumskind Berlin gesagt werden. Und es kann auch bewiesen werden, wenn man sich die Bilder vergleicht, die in den östlichen und nördlichen Stadtvierteln, vornehmlich in der Umgebung des Osthafens offenbart.

Wenn man einen Rückblick durch die Seiten tut, muß man auch den Wert haben zu sagen: Dies und das war schlecht, unvollkommen und zeugte von einer Unterschiedlichkeit in der Beurteilung der einzelnen Schichten.

Aus den Fischerhütten sind Volkskrauter geworden, sagten wir. Und gerade der Nationalsozialismus hat nach einer Epoche des unaufhaltlichen Niedergangs auch auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens neu zu bauen begonnen und hat in vier Jahren diese Stadt, die fünfzehn Jahre lang auf das Niveau eines Fischerdorfs herabgesunken waren, wieder zu lichten Höhen emporgeführt. Darum sagen wir, daß es auch seit 1933 im Deutschen Reich wieder Gründerjahre gibt, und zwar solche, die im Gegensatz zu früher allen Gliedern des deutschen Volkes in gleichem Maße zugute kommen. Vielleicht mußte die Jubiläum Berlin erst so alt werden, um an sich diesen äußeren und inneren Wandel vollzogen zu sehen. Niemand von uns sehnt sich heute noch der „guten, alten Zeit“ mit ihrer ganzen Einseitigkeit und Primitivität zurück. Wir sind forschrittsmäßig eingestellt, haben den Blick geradeaus gerichtet, und wir wissen, daß es im heutigen Berlin keinen ungesunden Konservativismus mehr gibt. Das geht nicht nur den Berlinern so, sondern allen deutschen Menschen in Stadt und Land, die wieder eine große Freiheit haben und einen ungeheuren Aufgabekreis für die Zukunft vor sich sehen.

Die Quartierfrage beim Reichsparteitag

Wie auch in den vorhergehenden Jahren laufen schon jetzt wieder bei dem Quartieramt der Organisationsleitung der Reichsparteitage, bei den Kreisleitungen und bei den Ortsgruppen der Stadt Nürnberg Gesuche von Partei- und Volksgenossen zwecks Bereitstellung von Privat- und Hotelquartieren ein. Um unnötigen Schriftwechsel zu vermeiden, gibt das Quartieramt der Organisationsleitung der Reichsparteitage hiermit bekannt, daß selbständige Quartiermachen in Nürnberg verboten ist. Weiter ist es ausgeschlossen, Parteitagteilnehmern Quartiere, die sie in dem Vorjahr innegehabt haben, jetzt wieder zuzumieten. Nachstehend, die Quartierverteilung betreffend, ist unbedingt zu beachten:

Während des Parteitages dürfen im Nürnberg nur Parteitagsgäste beherbergt werden, die im Besitz einer Quartierskarte des Quartieramtes der Organisationsleitung sind. Das gilt für unentgeltliche Beherbergung und auch dann, wenn die Unterbringung schon vor dem Parteitag vereinbart wurde. Die notwendigen Quartierskarten werden nur über die zuständige Gauleitung bestellt.

Verwandte Personen des Quartiergebers können ohne Quartierschein ausgenommen werden, doch haben sie höchstens von 6 Stunden nach Eintreffen in den Quartieren bei der zuständigen Schutzwachabteilung anzumelden. Als nächste Verwandte gelten Personen, die mit dem Quartiergeber oder seiner Cheftau direkt verwandt oder verschwägert sind.

Sichten über dem Sonnenfleck

Laiun über dem Yangtse
Schanghaï. Ein Taijun, der Dienstag nach nordwärts ziehend vor Schanghaï abog, richtete schwere Schäden in der Provinz Kiangsu an. Er fiel verheerend in das Yangtse-Tal ein und staute den Strom derartig an, daß Dorf Manseng an der Südseite des Yangtse-Mündung während der Nacht plötzlich haushoch überschwemmt wurde wodurch mehrere hundert Bauern ihr Leben verloren. Donnertag wurden etwa 60 Dörfern an die Ufer angehörmmt. Auch eine Dhünke mit 50 Pilgern brachte es zum Kentern, wobei alle ertranken. Auch in Nord-Kiangsu richtete der Taijun schwere Schäden an.

Englische Wahrheiten über das Sudetendeutschthum in Prag unerwünscht

Verhängnis — das einzige Gegenargument

|| Berlin. Die Berliner Börsenzeitung veröffentlicht einen Aufsatz, der nicht nur beweist, daß sich in der Weltöffentlichkeit die Wahrheit über die Lage des Sudeten-deutschlands immer mehr durchsetzt, sondern auch ein besitzenschaftliches Bild auf die Methoden wirkt, mit denen man geschichtlicherweise dieser Entwicklung begegnen möchte. Die Berliner Börsenzeitung schreibt:

B vor einigen Wochen weiste der Engländer Professor Tynbee, dessen Einfluß in Royal, Institute of international affairs, bekannt ist, in Prag. Er hielt hier einen Vortrag über England und Mitteleuropa. Er hatte aber außerdem die Absicht, die Nationalitäten-Verhältnisse in der Tschechoslowakei, insbesondere die sudetendeutsche Frage, zu studieren. Wer weiß, welch großen Wert die Tschechen auf eine günstige Beurteilung ihrer Politik durch das Ausland legen, den wird es nicht wundern, daß Professor Tynbee in Prag mit aller Aufmerksamkeit empfangen wurde. Man wußte von Prof. Tynbees langjährigem Studium mitteleuropäischer und südosteuropäischer Fragen und man wußte auch, daß der eben eingetroffene Gast von englischen Politikern zu Rate gezogen wird. Gründe genug, um sich gegenüber dem einflussreichen Engländer entgegenkommend zu verhalten. Professor Tynbee ging mit Sorgfalt an seine Aufgabe heran. Er informierte sich bei beiden Seiten und versuchte ein möglichst unparteiisches und genaues Bild der Verhältnisse in der Tschechoslowakei zu gewinnen.

Professor Tonbee hatte also ganz ruhig und sachlich auf die Wörter des Herrn Weinille reaginiert. Gar nicht

sowohl bei Studentenläger wie Tschöpfer seit keiner Beachtung. Bei den Tschechen löste er allerdings keine große Begeisterung aus, denn Townbee hatte viele Sachen zu gesetzen, wie sie eben einmal sind und sich auch nicht gescheint, die Wahrheit auszusprechen. So stand er, doch die Methoden, mit denen die Tschechen die Oberhand über die Studentenlager aufrecht erhalten, nicht demokratisch seien. Er wußte auch von der Tschöpfertagsspolitik zu berichten und aus die Vorteile hinzuzweisen, die die Tschechen aus der Wirtschaftspolitik und dem neuen Staatsverteidigungs-

Und da dem Blatte selbstverständlich die Tatsachen fehlen, mit denen es Professor Toynbee hätte widerlegen können, fragt er zum Schluß seiner Polemik im Tone eines Untersuchungsrichters: „Professor Toynbee war in Frage. Von wem hat er derartige Informationen?“ Hat Professor Toynbee schon keine Anerkennung bei der tschechischen Presse gefunden, um so weniger fand er sie auch diesmal wieder bei der Seniatur. An dem gleichen Tage, da das „Teatral Globo“ seine Polemik losließ, wurde in der „Zeitung, in Hauptorgane der Sudetendeutschen Partei, ein Kommentarloser Auszug aus dem Artikel Toynbees von 11 bis 3 abgelehnt.

„Briger Zeitung“, ein angekündigtes und bedeutendes Blatt, die Aufführung des prominenten Tungs länderd über die Vorgänge in der Tschetschonienset ihren Lesern nicht vorbehalten wollte, griff der Senator einfach zum roten Bleistift und ließ die Zeitung fortzuschanden bes...“

Und diese Beleidigung bedeutet, daß den Tschetschenen die Argumente angedgangen sind. Sie können sich nun mehr mit einem Gewaltakt wehren. Ein Grund mehr, anzunehmen, daß Professor Tschubee mit seinen Beobachtungen recht hat.“

Der neue spanische Botschafter überreicht dem Führer sein Beglaubigungsschreiben

(1) Berichtsgaben. Der Führer und Reichskanzler empfing heute in seinem Hause auf dem Obersalzberg den vom Chef des spanischen Staates General Franco ernannten neuen spanischen Botschafter Antonio Macias de Regas zur Entgegennahme seines Beauftragungsbüchlein.

Der Botschafter war von dem bisherigen spanischen Geschäftsträger in Berlin Baron de la Torre und dem Militärratlichen Oberst im Generalstab Martínez sowie dem stellvertretenden Protokollier des Auswärtigen Amtes, Legationsrat Volpe, begleitet. Am Bahnhof Berlinsgaden wurde er bei seinem Eintreffen durch Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Reichenbach empfangen und im Palais des Ministers für Oberfinanzen aufgenommen.

Kraftwagen des Führers zum Obersalzberg gefleitet, wo eine Wache der SS-Geisstantarte ihm Ehrenbezeugungen erwies.

Exzellenz!
Es ist für mich eine besondere Ehre, die ich als Beste und würdigste Erbauung meines Lebens und meiner Laufbahn betrachte, Exzellenz das Beglaubigungsbriefe zu überreichen, daß mich als Auktor oderdeutlichen und Bewollmächtigten Vertreter des Generalissimus, Franco, Chef des spanischen Staates, bei Exzellenz akkreditiert.

Seit langer Zeit unterhält Spanien die besten Beziehungen zu Deutschland. Beziehungen, die auch durch den großen europäischen Krieg keine Beeinträchtigung erlitten; jedoch jetzt, wo mein Land durch den blutigen Kampf zerstört ist, fühlt das gesunde, von General Franco geleitete

Euer Exzellenz zum Ausdruck bringen darf, da Eure Exzellenz es verstanden hat, dem deutschen Volke die handlungsfreie wiederauszuordnen und den Stolz seiner Würde, wenn überhaupt noch möglich, zu höheren vermodete.

Der deutsche Reichskanzler

antwortete mit folgendem Ansprache:

Herr Vorsitzender!

Ich habe die Ehre, aus den Händen Euerer Exzellenz das Schreiben entgegenzunehmen, durch das seine Exzellenz Herr General Franco Bahamonde, Chef des spanischen Staates und Generalfeldmarschall des nationalen Heeres, Sie als außertreuenlichen und bevolkungsähnlichen Volksherrn bei mir begrüßt. Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen einen Vertreter des spanischen Volkes zu erhalten, Ihnen einen Menschen um seine Freiheit und seine Freiheit ich seit langem mit wärmster Sympathie verfolge. Das deutsche Volk, das mit dem spanischen durch Jahrhundertealte Freundschaftsbeziehungen auch in den Stärken des Weltkrieges bestreitbare Beziehungen verbunden ist, nimmt an dem heutigen

ihren Kampf des spanischen Volkes und an dem Kultus des spanischen Staates regeln Anteil.

Es ist das deutsche Volk und mein aufrichtigster Wunsch, daß es bei Ihnen diese Staatslichkeit, das Herrn Generals Wunsch, gelingen möge, dem spanischen Volke Freiheit und Freiheit zu ermöglichen und damit zugleich eine Freiheit zu gewinnen, die über die Grenzen ihres Landes hinaus Europa bedroht.

Ich fühle mich etwa mit Ihnen in der Auffassung, daß das gemeinsame Ziel der Abwehr der achtstörenden Kräfte des internationalen Kommunismus unter den beiden Mächten erreicht ist. Meine besonderen Wünsche begleiten daher die spanische Staatsführung in ihrem Vorhaben, einen befreundeten Eigenart und Überlieferung entsprechenden nationalsozialistischen Staat aufzubauen.

Sie haben, Herr Vorsitzender, die Unterschriftnung des neuen Handelsabkommen zwischen Deutschland und Spanien als ein günstiges Vorzeichen für die engeren Beziehungen des Reichsstaates spanischen Volkes. Ich hoffe Ihnen, daß der Stolz, daß mit dem spanischen durch Jahrhundertealte Freundschaftsbeziehungen im wahrhaften Sinne verbunden ist, nimmt an dem heutigen

Deutschland und Spanien liegt, ist es auch mein lebhaftestes Wunsch, daß der Güteraustausch nach Kräften gefördert wird. Die Ihnen verfügt sein, daß Sie bei der Durchführung dieser überer Aufgabe wie überall bei der Errichtung Ihrer Willkür meine verlässliche Unterstützung und das wohlwollendste Einverständnis der Reichsregierung finden werden.

Die Verstärkung sozialistischer und kapitalistischer Auseinandersetzung ist eindeutig und unangenehm für das deutsche Volk und für mich persönlich zum Ausdruck gebracht hat, erwidere ich auf das lebhafte. Ich heiße Sie, Herr Vorsitzender, im Namen des Deutschen Reiches herzlich willkommen.

Hieran schloß sich eine längere freundschaftliche Unterhaltung des Führers und Reichskanzlers mit dem neuen Vorsitzender. Dieser stellte ihm im Anschluß daran die vorgetragenen Mitglieder seiner Botschaft vor, bis der Führer ringsum gratulierte.

Im Laufe des Nachmittags schrie Vorsitzender Marqués de Magaz mit seinen Begleitern über die Alpenstraße und die Autobahn nach München zurück, von wo er am Abend die Rückreise nach Berlin antritt.

Bei Wiederholung sind die Straßensichten rot beleuchtet und außerdem feierlich gemacht durch Lichtstrahlen und aufgestellte rote Flaggen. Ein Umzügen der Exponaten ist verboten. Wiederholte haben innerhalb des abgesperrten Platzteiles keine Gültigkeit.

— „Volkstümliche Trachtenanschau im Garten und Heim“. Die Dresdner Jahresausstellung „Garten und Heim“, die bisher 1½ Millionen Besucher aufweist, erfaßt durch eine Sonderausstellung des Volkstümlichen Trachtenmuseums Großdöbeln eine demografische Erweiterung. Die Schau wird am Sonntag, dem 8. August, in der Halle 5 des Steinpalastes eröffnet und ist bis zum 29. August zu besichtigen. Darüber hinaus bereitet die Jahresausstellung ihren Wochenendabläufen wieder eine Reihe interessanter Sonderveranstaltungen. Im Naturtheater werden am Sonnabend und Sonntag nachmittag die drei lustigen Hans-Sachs-Spiele „Der tote Mann“, „Der Hobelmeister“ und „Der Schmiederkorb“ wiederholt, während an beiden Abenden das Soloabendpaar der Dresdner Staatsoper, Hanna Schlemmer-John und Fritz Schulz, weitere Tänze tanzen. Das Programm verzögert neben den Nachmittags- und Abendkonzerten verschiedene Rabatten am Sonntag vor mittags zwölf-Uhr- und Gymnastische Vorführungen auf dem Augustusplatz.

— „Nein Vermerk von Arbeitslosigkeit mehr im Arbeitsbuch. Ursprünglich sollten in den Arbeitsbüchern auch die Seiten der Arbeitslosigkeit eingeschlossen werden. Es hat sich jedoch herausgestellt, daß die Maßnahme nicht zielstrebig durchführbar ist, da immer wieder Arbeitslose den Arbeitsbüchern fernbleiben und vor allem nicht unterstützte Arbeitslose die Vermittlung der Arbeitsämter oft überhaupt nicht in Anspruch nehmen. Außerdem ist es zu befürchten, daß durch die Eintragung der Seiten der Arbeitslosigkeit der Arbeitsbüchinhalter ungünstig gesetzlich und infolgedessen bei der Stellenbesetzung benachteiligt werden könnte. Und allen diesen Gründen sind die Arbeitsämter jetzt angewiesen worden, die Seiten der Arbeitslosigkeit in den Arbeitsbüchern künftig nicht mehr zu vermerken. Um ein Gesamtbild des Arbeitsbuchinhabers gewinnen zu können, reichen die Eintragungen aber die tatsächlich absehbaren Beschäftigungen vollkommen aus.“

— „Kauft einheimische Vögel nicht von wilden Händlern. Im Oktober 1936 hatte ein schwerer Walter M. aus Böhlenhof im Harz in Leipzig Seiflinge, Domkästen, Eichhörnchen und Hänflinge zum Verkauf angeboten, die nicht die nach der Naturschutz-Verordnung vom 18. März 1936 vorgeschriebenen amtlichen Ringe trugen. Bei einer Haussuchung wurde festgestellt, daß er auch das vorgeschriebene Verkaufsbuch nicht führte und eine große Zahl von Wildvögeln in seinem Besitz hatte, die offenbar sämtlich von wilden Hängern stammten, während der Fang von heimischen Wildvögeln nur staatlich besetzten Hängern gestattet ist. Die Vögel wurden sofort freigelassen. Vor der Strafkammer des Bezirksgerichts suchte sich M. damit zu verteidigen, daß die Tiere angeblich aus seiner eigenen Buch stammten und er sich um die amtlichen Ringe bemüht habe. Sein Vorbringen konnte aber widerlegt werden. Wegen Zuwidderhandlung gegen die Naturschutzverordnung erhielt M. fünf Monate Gefängnis. Der Fall sollte auch Vogelhabern zur Warnung dienen, einheimische Vögel nicht von wilden Händlern oder ohne amtliche Ringe zu erwerben, denn auch das Halten solcher Vögel ist unter Strafe gestellt.“

— „Stand der Rieden im Lande Sachsen Ende Juli 1937. Der Monat Juli brachte besonders in der zweiten Hälfte des Monats hohe Niederschläge, die jedoch ohne wesentliche Wetterbedenken im ländlichen Weinbaubereich geblieben sind. Der Stand der Rieden ist gut, der Anbau befriedigend, und die Entwicklung der Traubenerziehung geht gut vorwärts, so daß mit einem frühen Herbst gerechnet werden kann. Die Bogenbearbeitung ist im Gange, und Pflanzungen werden vorgenommen, soweit es die Riedbergländer zulassen. Das Unkraut ist stark beeinflußt worden. In Schäßburg hat der Heu- und Sauerwurm einige Schäden angerichtet, in stärkerem Maße ist der gefrassene Weißwurzel beobachtet worden. Weichte Schädigungen treten infolge des feuchten Wetters auf durch Veronikapora und Weißwanze. — Für den durchschnittlichen Stand der Rieden im ländlichen Weinbaubereich wurde die Rote 20 errechnet. Es bedeuten 1 gleich sehr gut oder ein ¼ bis voller Herbst, 2 gleich gut oder ½ bis zwei Drittel Herbst.“

— „Gewerbsmäßige Schädigungsbedenken im Gartenbau. Die Landesbauernschaft weiß darauf hin, daß zur gewerbsmäßigen Ausführung von Arbeiten zur Schädigungsbedämpfung im Gartenbau nur berechtigt ist, wer einen von der Landesbauernschaft ausgestellten Ausweis besitzt. Außerhandlungen werden auf Grund des Dorfs- und Melbstraßengesetzes bestraft. Die Landesbauernschaft empfiehlt dringend, sich in jedem Riede von unbekannten Personen, die sich zur gewerbsmäßigen Ausführung von Arbeiten zur Schädigungsbedämpfung im Gartenbau, vor allem im Obstbau, anbieten, den im Riede befindlichen Ausweis vorzeigen zu lassen. Es liegt im Interesse der Landeskultur, daß diese Verordnung überall beachtet wird.“

— „Frau Haase“ auf dem Döbelner Platz am 1. Wie wir lesen, gab es vor einigen Tagen eine erregende Szene auf dem Döbelner Postamt. Mit einer Postanweisung in der Hand kam eine auf der dortigen Hitler-Hitler-Straße wohnhafte Frau und wollte auf der Post einen archetypen Betrag zur Beförderung einzahlen. Der Dienstleiter bewies sich jedoch mit Recht, daß das Geld angesammelt, denn es handelte sich um eines vor langer Zeit aufgeworfene idiotische „Döbelner“. Die Frau wurde unredlich beleidigt, als sie erfahren mußte, daß das ganze erprobte Geld längst aus dem Verkehr gezogen ist. Alle die für nun entstehenden Sorgen waren nicht vorhergesehen, wenn sie den fehlerhaften Ruf in den Zeitungen gelesen hätte. Außerdem gehört ein beträchtlicher Betrag nicht in den „Strumpf“, sondern auf die Post, wo er zum Wohle des Sparsatz und der Allgemeinheit Gewinn und Arbeit bringt.“

— „Die Ehe zur Erntezzeit. Die Zeit der Ernte bringt es mit sich, daß den Diensten ihr ländliches Treiben in erheblichem Umfang erleichtert wird. Nur wenige gewöhnlich ältere, gebrechliche Leute bleiben im Gehöft

phantastische Geschwindigkeit in Hohenstein-Ernstthal

Die Ergebnisse des 1. Trainingstages

1. Hohenstein-Ernstthal. Strahlender Sonnenschein lag über Hohenstein-Ernstthal, als am Donnerstag vormittag vor über 10.000 Zuschauern das Training für den Großen Preis von Deutschland für Kraftfahrer begann. Gleich daß erste Rennen brachte eine beeindruckende Leistungswelle. Von auf BMW gelang es, die bisherige Spitzengeschwindigkeit in der Klasse der schweren Maschinen erheblich zu überschreiten. 188,2 Kilometerkilometer lautete der im Vorjahr auf der gleichen Strecke gefahrene Rekord, 188,8 Kilometer fuhr den heutigen Tag. Auch die Seiten in den übrigen Klassen liegen über den Spitzengeschwindigkeiten des Vorjahrs. Daraus erhält ganz klar, daß es am Sonntag in Hohenstein-Ernstthal ein außerordentlich schwieriges Rennen geben wird.

Die Strecke befand sich nach dem Urteil der Fahrer in ausgesuchtem Zustand. Außer den beiden Engländern Manders und Ginger Woods, die beide auf Crelles-Rennen teilnahmen, nahmen sämtliche Ausländer und natürlich auch die Deutschen das Training auf. Die beiden Engländer werden am Freitag mit dem Training beginnen. Besonders erwähnenswert ist, daß in der schweren Klasse die Spitzengeschwindigkeiten der besten Fahrer nur wenig ausgedehnt werden. Am Training nahmen am Donnerstag insgesamt 88 Fahrer teil, und zwar 19 in der Klasse bis 200 Kubikzentimeter, 23 in der Klasse bis 350 Kubikzentimeter und 21 in der Klasse bis 500 Kubikzentimeter. In der 200er Klasse konnten sich 11 Fahrer nach dem ersten Training qualifizieren, in der 350er Klasse 10 Fahrer und in der 500er Klasse 18 Fahrer. Die schnellste Zeit in der Klasse 200 Kubikzentimeter holte Kluge auf Auto Union BMW, mit einem Durchschnitt von 125,8 heraus. In der Klasse B (bis 200 Kubikzentimeter) fuhren die beiden Engländer Daniels (127,8) und White (125,5 Kilometer), beide auf Norton, die Spitzengeschwindigkeit.

Ergebnisse des ersten Trainingstages:

Klasse A (bis 200 Kubikzentimeter):

1. Kluge-Deutsch. Auto-Union / BMW, 4:00,1 = 125,8 Stundenkilometer;
2. Münster-Chemnitz. Auto-Union / BMW, 4:18,8 = 128,5 Stundenkilometer;
3. Gall-München. BMW, 4:17,4 = 129,1 Stundenkilometer;
4. Daniels-England auf Norton, 4:15,1 = 130,8 Stundenkilometer;

Klasse B (bis 200 Kubikzentimeter):

1. Daniels-England auf Norton, 4:04,1 = 127,8 Stundenkilometer;
2. White-England auf Norton, 4:08,4 = 125,5 Stundenkilometer;
3. Malmann-Dresden, BMW, 4:11,4 = 124,2 Stundenkilometer;
4. Mellers-England auf Velocette, 4:15,9 = 123,1 Stundenkilometer;
5. Binder-Holland, Velocette, 4:18,1 = 120,8 Stundenkilometer.

Klasse C (bis 500 Kubikzentimeter):

1. Den-Nürnberg auf BMW, 3:44,8 = 189,35 Stundenkilometer;
2. White-England auf Norton, 3:48,0 = 188 Stundenkilometer;
3. Gall-München, BMW, 3:47,4 = 189,1 Stundenkilometer;
4. British-England auf Norton, 3:48,4 = 186,4 Stundenkilometer.

Die drei DKW-Fahrer Mandels, Bodmer und Graß folgten nach Tenni auf Moto-Guzzi auf den nächsten Plätzen. Heilmann-BMW benötigte 4:15,1 = 122,1 Stundenkilometer.

Der Reichssender Leipzig in Hohenstein-Ernstthal

Leipzig. Am Sonntag, den 8. August, ist wieder einmal Großkonzert für den Rundfunk des Reichssenders Leipzig.

Von allen drei Rennen bringt der Reichssender Leipzig direkte Funkberichte. In der Sendung „Lachender Sonntag“ am 8. August, 10,45 Uhr werden die Hörer des Reichssenders Leipzig die spannendsten Augenblicke aus dem Rennen der kleinen Klasse bis 200 Kubikzentimeter erleben und in der Zeit von 14 bis 18 Uhr werden Rundberichte von den anderen Klassen geführt werden. Außerdem bringt der Reichssender Leipzig 19,30 Uhr einen zusammenfassenden Bericht vom Verlauf des Rennens der schweren Klasse. Die Rundberichte werden jeweils von drei Beobachtungsstellen der 8½ Kilometer langen Rennstrecke angegeben werden, so daß sich die Hörer des Reichssenders Leipzig ein anschauliches Bild von den Rennen machen können.

6500 ländl. Betriebe im Leistungskampf

Die vor einigen Tagen von der Bauverwaltung Sachsen der DFLF genannte „Jahre der Teilnehmer am Leistungskampf der Betriebe“ hat sich nochmals erhöht, nachdem alle Kreisverbände die bei ihnen vorliegenden Anmeldungen abgeschlossen haben. Es haben sich nunmehr insgesamt 6500 ländliche Betriebe zur Teilnahme am Leistungskampf gemeldet. Davon sind 2000 Betriebe mit weniger als 20 Gesellschaftsmitgliedern, 2000 Betriebe mit 20 bis 100 Gesellschaftsmitgliedern, 1900 Betriebe mit mehr als 100 Gesellschaftsmitgliedern.

Auf die einzelnen Reichsbetriebsgemeinschaften verteilen sich diese 6500 Betriebe etwa folgendermaßen:

Mühlen- und Getreide 270; „Textil“ 875, Bekleidung 475, „Bau“ 520, „Holz“ 215, Eisen und Metall 625, „Chemie“ 205, „Druck und Papier“ 470, „Verkehr und öffl. Betriebe“ 370, „Bergbau“ 25, „Banken und Versicherungen“ 100, „Freie Berufe“ 110, „Landwirtschaft“ 120, „Beder“ 200, „Stein und Erde“ 275, „Handel“ 820, „Das Deutsche Handwerk“ 850.

Die 6500 Betriebe haben zusammen rund 800.000 Gesellschaftsmitglieder. Am 8. August wurde der Leistungskampf in 2000 ländlichen Betrieben durch Betriebskapelle eröffnet, bei denen Betriebsführer und Betriebsobmänner die Ziele ihrer Betriebe bei der Durchführung des Leistungskampfes bekanntgaben. Am Ende dieses Monats werden sämtliche gemeldeten Betriebe einen solchen Betriebsappell durchführen, um zu verkünden, was sie im Rahmen des Leistungskampfes verwirklichen wollen und um die Gesellschaftsmitglieder zur Unterstützung und Mitwirkung aufzurufen. Nicht nur an den Betriebsführern, ihrem ganzen Willen und ihren geldlichen Aufwendungen, sondern auch an der Mitarbeit und Bereitschaft aller Gesellschaftsmitglieder wird es liegen, wie groß die Erfolge der einzelnen Betriebe im Leistungskampf sein werden.

Für den Leistungswettbewerb

Haben noch nachstehende Betriebe ihre Anmeldung abgegeben:

Kurt Frank, Münchberg über Riesa
Peter Höhnel, Münchberg über Riesa
Kurt Höhnel, Riesa
Verbrauchercooperative, Riesa
Karl Apig, Briesnitz
Klaus Eulke, Riesa
Erich Müller, Steinzeugmeister, Großenhain
Rudolf Geiss, Torgau-Kreisfutterwerke, Riesa
Georg Schneider, Riesa

Riesa und Umgebung

* Wettervorbericht für den 7. August 1937. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Schwach, zwischen Nord und Ost wechselnder Wind, heiß bis wolzig, vereinzelt noch gewitterte Schauer, sehr warm.

* Daten für den 7. August 1937. Sonnenanzgang 4,38 Uhr. Sonnenuntergang 19,48 Uhr. Mondaufgang 8,48 Uhr. Monduntergang 19,54 Uhr.

Gebenstage:

- 1635: Der katholische Dichter und Kämpfer des gegenwärtigen Friedrich Spee von Langenfeld in Trier gest. (geb. 1591).
- 1660: Der spanische Maler Velasquez in Madrid gest. (geb. 1599).
- 1779: Der Geograph Karl Ritter in Quedlinburg gest. (geb. 1800).

396 000 haben „Entartete Kunst“

1848: Der Chemiker Johann Jakob Grätz v. Bergzeltius in Stockholm gest. (geb. 1770).

1914: General Ludendorff erlangte die Übergabe der Ritterstube von Lützow.

1934: Festsitzung Hindenburgs im Feldherrenhause des Tannenberg-Nationaldenkmals.

* Dienstjubiläum. Gestern, am 5. August 1937, vollendeten sich 25 Jahre, daß der Verbrauchsgelehrte Wald Möbius bei den Städtischen Betriebsküchen beschäftigt ist. Dem Jubilar wurden durch Stadtmeister Reuß als Vertreter des Oberbürgermeisters die Glückwünsche der Stadt überbracht und ihm ein Goldbetrag als Jubiläumsprämie überreicht. Namens der städtischen Beamten und Angestellten gratulierte Betriebsinspektor Rudolf; im Auftrage der Gesellschaft des Betriebsamtes brachte Kamerad Thielemann die besten Wünsche zum Jubiläum. Gleichzeitig die Beamten und Angestellten des Jubilars ebenfalls Geldspenden.

* Uraltauer nach Amtswasser. Die UFA XXIII/1936 vom 6. bis 12. August 1937 beginnt heute Freitag um 18,45 Uhr ab Dresden-Neustadt und trifft am 12. August um 10,25 Uhr hier wieder ein.

* Wus den Rieser Dichterleben. „Alarm in Peking“ betitelt sich der Film, der ab heute im „Capitol“ läuft, in dem Gustav Preußlich, René Matzenbach, Peter Böck u. a. die Hauptrollen spielen. Der Film spielt zur Zeit des Boxeraufstandes in China, im Jahre 1900, als in ganz China die Boxer zerstört wurde. „China den Chinesen“. Die Europäer und Amerikaner hatten bittere Seiten durchmachen müssen und mancher Weiber im Fernen Osten hat sein Leben lassen müssen. Der Film erzählt nun, wie das Ende dieses Kampfes überwunden. „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ wird im UZ auf der Goethestraße und im Größerer Centraltheater nach dem Erfolg im „Capitol“ weiter zu sehen sein.

* Straßenverzerrung. Wegen Schriftschießen wird der gesamte Kreuzungsbereich Seitenlinie mit Ausnahme des westlichen Teils, einschließlich der sonst für den öffentlichen Verkehr freigegebenen Straßen, in den nachstehend genannten Seiten gesperrt: am 9. 8., von 5 bis 14 Uhr, am 11. 8., von 5 bis 24 Uhr, am 12. 8., von 00 bis 6 Uhr, am 13. 8., von 5 bis 24 Uhr, am 14. 8., von 00 bis 6 Uhr. — Die Weißstraße Nr. 100 zwischen Seitenlinie und Wittenstraße, ebenso die Bandstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Riesa bis Wittensee sind frei. Von 11. zum 12. und vom 12. zum 14. 8. 27 findet Hochzeitstreiben statt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Leitspruch für 7. August:

Gläubigen Herzens und starken Sinnes soll diese Jugend ein besseres Glied der Geschlechterkette unseres Volkes sein, als wir es selbst waren und heute vielleicht es sein können.

Adolf Hitler am 1. Mai 1934.

Unfälle an Schienengleichen Begütergängen

Im 2. Quartal 1937 sind im Besitz der Reichsbahndirektion Dresden in 10 Fällen Straßenfahrzeuge gegen geschlossene Schranken gefahren, und zwar drei Personenkraftwagen, vier Kraftwagen und drei Last- und Vieketzkraftwagen. In zwei Fällen wurden Ver-

sungen verletzt, einmal der Schrankenwärter, ein andermal ein Kraftwagenfahrer und der zugehörige Beifahrer.

Im gleichen Zeitraum befuhren Begütergänge mit selbsttätiger Warnlichtanlage trotz des roten Blinklichtes drei Kraftfahrzeuge, und zwar zwei Personenkraftwagen und ein Lieferwagen. In einem Falle wurde der Kraftwagenfahrer getötet.

In allen vorgenannten Fällen wurden die Kraftfahrzeuge mehr oder weniger schwer beschädigt. Es muß hergehoben werden, daß sämtliche in Frage kommenden Begütergänge mit Warnkreuzen und Kraftfahrzeug-Warnschildern ausgerüstet sind.

Die viel zahlreichereren Fälle, die sich als bloße vorzeitige Nebentretungen darstellen, beispielsweise wenn ein Kraftfahrzeug trotz des roten Blinklichtes den Übergang noch kurz vor dem Zuge befahren hat, ohne daß ein Zusammenstoß eingetreten wäre, sind hier nicht mit aufgeführt.

Allen Fahrzeuglenkern, insbesondere den Kraftfahrern, die die Zusammenstellung als eindringliche Mahnung, die Warnzeichen vor Eisenbahnübergängen zu beachten. Sie bewahren damit sich selbst, Leben und Gesundheit der mitfahrenden und sonstigen beteiligten Personen und ihre Fahrzeuge vor Schaden, vermeiden auch die meist recht empfindliche Bestrafung.

Kampf dem Verderb

Rückensetzel:

Sonnabend mittag: Bohnensuppe mit Schwammerlöffchen. — Abend: Brühwürstchen mit Meerrettich, Brot, Deutscher Tee.

Sonntag. Garten- u. Sommerfest des Kleingarten-Bundes Riesa e. V. 8. August 1937

verbunden mit Bogenschießen, Nachmittagkonzert, Tanzfläche u. sonstiger Unterhaltung. Ab 18 Uhr großer Festball im Hotel Stern. Es lädt ein die Vereinsleitung.

Amtliches

Bersteigerung

Sonnabend, den 7. August 1937, vorne 8.30 Uhr gelangen im Rathaushof verschiedene Gegenstände — Autoschlüssel, gebrauchte Fahrräder, Regenschirme, Hüte u. a. m. — zur öffentlichen Bersteigerung.

Riesa, am 7. August 1937.

Der Oberbürgermeister zu Riesa.

— Polizeiamt —

Freibank Riesa und Stadtteil Gröba

Morgen Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Bodens Gärungs-Essig zum Einlegen Ihrer Früchte **Anker-Essig 10%** **Tafel - Essig 6%** **Doppel-Essig 7%**

Auch in allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Richard Boden K.-G., Riesa

Gärungs - Essig - Fabrik

Milch- und Rindvieh - Verkauf
Ein mit einem frischen Transport von 25 Stück junger, schwerer, hochtragender ostpreußisch-holländischer Kühe und Kalben (auch mit Röhlern) mit sehr guten Milchleistungen, sowie einer Auswahl bester 6-12 Monate alter Kühe eingetroffen und stehen von Sonnabend, den 7. 8. 1937, an äußerst preiswert zum Verkauf.

Emil Eberhardt, Bhf. Wilsdruff, Telefon Gröba 70

Ab Sonnabend stelle ich wieder einen frischen Transport rheinisch-belgische und schwedische **Bierde**

in gr. Auswahl preisw. und mit voller Garantie zum Verkauf.

H. Merzdorf, Vomach, Telefon 565.

Rennen

zu Dresden

Sonnabend, 7. August, 15.30 Uhr

Sonntag, 8. August, 15 Uhr

Preise 49100 RM.

Sekretariat des Dresdner Rennvereins



Kirchennachrichten

11. Trinitatissontag

Riesa-M. R.L.-R. 1/8 Uhr Predigt. (Korn). Trin.-R. 9 Uhr Predigt. Koll. (Korn). Dienstag, 10. 8., Frauenstabenfest, Hohe Str. 9, Gartenhaus. Mittwoch, 11. 8., Trin.-R. 8 Uhr Taufe (Korn), 9 Uhr abends Bibelabend im Jugendh. (Dr. Sch.). Donnerstag, 12. 8., 8 Uhr abends Ev. Chorabend der weibl. Jugend. Gröba, 9 Uhr Predigt (U.). Weida, 10 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Ev. Jugenddienst für Mädchen.

Pausa, 8 Uhr Predigt (Jahnschule).

Frank, 8 Uhr Predigt, Koll. Dienstag 8 Uhr weibl. Jugend. Reichenhain, 10 Uhr Predigt, Koll. Dienstag 8 Uhr weibl. Jugend. Röderau, 9.15 Uhr Predigt. (Heinrich-Zeithain).

Zeithain-Dorf, 8 Uhr Gottesdienst.

Zeithain-Lager, 10 Uhr Predigtgottesdienst im Hauptlager,

11 Uhr Kindergottesdienst in beiden Lagern.

Sommer-Schluß-Verkauf

Sonnabend ist der letzte Tag! Versäumen Sie nicht die einmalig billige Kaufgelegenheit.

Hasse Mitte der Stadt

Das große Ereignis des Tages:

Morgen Sonnabend, den 7. August 1937, auf dem NSV.-Park (Bürgergarten)

Fußballspiel

Wehrmacht-GA

Ab 17 Uhr daselbst Handballspiel: Wehrmacht-GA.

Sturmblatt III/101

Morgen Sonnabend und Sonntag abend spielt wieder Hütchenrennen mit seinen Soldaten im

Stadtpark zum

Tanz im Freien Herrliche Festbeleuchtung!

Eintritt frei!

Sonntag nachmittag das beliebte Kaffee-Konzert!

Heute Freitag Nikolausschänke Lange Nacht

Grüne Rue Riesa-Gröba Alleestrasse 39

Sonnabend Gartentanz auf der neu er

u. Sonntag richtet. Tanzfläche

Gasthof Merzdorf Gartentanz

Morgen Sonnabend, ab 17.8. 1937

und Sonntag ab 4 Uhr

Empfehlte Erles. Kuhimbacher hell u. dunkel

in Kästen. Str. 0.80, Mittweidaer Löwen

bräu 0.60. Bei ungünstiger Witterung Tanz im Saal.

Ergebnis laden ein

W. Buchheim und Frau.

W. Buchheim und Frau.

Gasthof Pochra großer Ernteball

Morgen Sonnabend, 7. August

großer Ernteball

Aufgang 19 Uhr. Es laden ergebnis ein M. Brabant u. Frau.

Müllers Restauration Mehltheuer

Sonnabend, den 7., und Sonntag, den 8. August

Guter Montag

für Küche und Keller ist gesorgt. Es laden frdl. ein G. Müller u. Frau.

für Küche und Keller ist gesorgt. Es laden frdl. ein G. Müller u. Frau.

Gasthof Wolf Glaubitz Ballmusik (Damenwahl).

Sonnabend, 8. Aug. 37

Ergeb. lädt ein Max Wolf.

Café Waldfrieden / Prösen Jeden Sonntag Konzert und Tanz

Sonnabend, den 7. Aug. 1937, großer Wochenendball

von nachm. an Konzert und Tanz

Zeughäus hinter Sächs. Schweiz

Urhistorischer historischer Gebirgsgegenstand mitten

im Gebirgsgebiet. Ideal für Erholungsaufenthalte.

Für Kraftfahrzeuge von Bad Schandau 15 km.

von Sebnitz 10 km. Für Fußgänger von Station

Schmilka 1½ Stunde, vom Leichtenhainer Wasserfall

1½ Stunde. Fernbus: Amt Hinterhermsdorf 6.

Preiswert kauf man

bei den Leipzigern

1. Salatgurken, Einlegesalat, 2. Bananen, Tomaten,

frisch preiswert, 8. Pfund, 20 Pf. 25 Pf., 4. neue

Büffelkäse, 5. neue Feuerheringe, 5 St. 35 Pf., 6. neue Gurken

eine feine Ware, 8-10 Pf., 7. Blumenkohl, Motzkraut

Tomaten, Bananen

11. Trinitatissonntag

Riesa-M. R.L.-R. 1/8 Uhr Predigt. (Korn). Trin.-R. 9 Uhr Predigt.

Koll. (Korn). Dienstag, 10. 8., Frauenstabenfest, Hohe Str. 9,

Gartenhaus. Mittwoch, 11. 8., Trin.-R. 8 Uhr Taufe (Korn),

9 Uhr abends Bibelabend im Jugendh. (Dr. Sch.). Donnerstag,

12. 8., 8 Uhr abends Ev. Chorabend der weibl. Jugend.

Gröba, 9 Uhr Predigt (U.). Weida, 10 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Ev. Jugenddienst für Mädchen.

Pausa, 8 Uhr Predigt (Jahnschule).

Frank, 8 Uhr Predigt, Koll. Dienstag 8 Uhr weibl. Jugend.

Reichenhain, 10 Uhr Predigt, Koll. Dienstag 8 Uhr weibl. Jugend.

Röderau, 9.15 Uhr Predigt. (Heinrich-Zeithain).

Zeithain-Dorf, 8 Uhr Gottesdienst.

Zeithain-Lager, 10 Uhr Predigtgottesdienst im Hauptlager,

11 Uhr Kindergottesdienst in beiden Lagern.

11. Trinitatissonntag

Riesa-M. R.L.-R. 1/8 Uhr Predigt. (Korn). Trin.-R. 9 Uhr Predigt.

Koll. (Korn). Dienstag, 10. 8., Frauenstabenfest, Hohe Str. 9,

Gartenhaus. Mittwoch, 11. 8., Trin.-R. 8 Uhr Taufe (Korn),

9 Uhr abends Bibelabend im Jugendh. (Dr. Sch.). Donnerstag,

12. 8., 8 Uhr abends Ev. Chorabend der weibl. Jugend.

Gröba, 9 Uhr Predigt (U.). Weida, 10 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Ev. Jugenddienst für Mädchen.

Pausa, 8 Uhr Predigt (Jahnschule).

Frank, 8 Uhr Predigt, Koll. Dienstag 8 Uhr weibl. Jugend.

Reichenhain, 10 Uhr Predigt, Koll. Dienstag 8 Uhr weibl. Jugend.

Röderau, 9.15 Uhr Predigt. (Heinrich-Zeithain).

Zeithain-Dorf, 8 Uhr Gottesdienst.

Zeithain-Lager, 10 Uhr Predigtgottesdienst im Hauptlager,

11 Uhr Kindergottesdienst in beiden Lagern.

11. Trinitatissonntag

Riesa-M. R.L.-R. 1/8 Uhr Predigt. (Korn). Trin.-R. 9 Uhr Predigt.

Koll. (Korn). Dienstag, 10. 8., Frauenstabenfest, Hohe Str. 9,

Gartenhaus. Mittwoch, 11. 8., Trin.-R. 8 Uhr Taufe (Korn),

9 Uhr abends Bibelabend im Jugendh. (Dr. Sch.). Donnerstag,

12. 8., 8 Uhr abends Ev. Chorabend der weibl. Jugend.

Gröba, 9 Uhr Predigt (U.). Weida, 10 Uhr Predigt. Mittwoch abends 8 Uhr Ev. Jugenddienst für Mädchen.

Pausa, 8 Uhr Predigt (Jahnschule).

Frank, 8 Uhr Predigt, Koll. Dienstag 8

Herrliche Abschiedsworte des Führers der Abenteurer

■ Berlin. Mit dem Besuch der Reichshauptstadt hat die Deutschnationalfahrt der 450 Abenteuerlichen ihr Ende erreicht. Wie schwer der jungen italienischen Mannschaft der Abschied von Deutschland fällt, und wie sehr die Fahrt zu einer weiteren Befestigung der Freundschaftsbande zwischen den deutschen und italienischen Jugend beigetragen hat, brachte Comandante Centurione Bondini in einem Gespräch mit einem Schriftleiter des DRK zum Ausdruck.

Wir haben uns, so sagte Centurione Bondini, im Ölbergkriegs-Lager aufgesezt und lebensfertig und kameradschaftlich angezettelt und unser gegenwärtigen Dienst "ausprobiert". Auf unserer Fahrt haben wir starke Bindungen vom Aufbauwerk des nationalsozialistischen Deutschland, von seinen Menschen und seiner Bande gewonnen. Mit größter Aufmerksamkeit sind wir durch die große Deutsche Leistungsschau "Schaffendes Volk" gegangen. Die neuen deutschen Werkskäfe, die hier gesehen werden, haben unser besonderes Interesse gefunden.

Dann sprach Centurione Bondini von der überaus herlichen Aufnahme, die die jungen Italiener überall in Deutschland gefunden haben. Unvergeßlich wird uns, so fasste er, der Empfang in Köln bleiben, wo die Bevölkerung in strömendem Flug standhaft auf uns gewartet hat. Auf unserer Fahrt von Mainz nach Köln grüßte die Bevölkerung sogar von beiden Ufern des Rheins zu uns herüber. Über auch an allen anderen Punkten unserer Fahrt wurden wir wie die besten Freunde empfangen.

Vorlesungen im Heer

■ Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. 8. 1937 befördert: Im Heer: Au Oberst: Regt: die Obersfeldärzte: Dr. Müller (Hand I) bei der Heeres Sanitätsabteilung; Dr. Holm (Hand) Divisionärarzt der 18. Division, zualst Kommandeur der Sanitätsabteilung 18; Weber (Walter) in der Sanitätsabteilung 18.

Reichsausstellung „Schaffendes Volk“

Wochentags-Aktenbericht: Am Mittwoch 80 000 Besucher

■ Düsseldorf. Der Mittwoch dieser Woche brachte der Reichsausstellung „Schaffendes Volk“ einen Besuch von annähernd 80 000. Diese Besuchszahl stellt für einen Wochentag einen Rekord dar, der bisher nicht einmal von einem Sonnabend erreicht worden ist.

Nachlänge zu den Kundgebungen in Wels

Maßnahmen gegen deutschstädtische Turnvereine
in Oberösterreich

■ Wien. Im Zusammenhang mit den umfangreichen Kundgebungen am 17. und 18. Juli in Wels anlässlich des Wiederbelebungsfestes der Frontisten wurde von den Sicherheitsbehörden von Oberösterreich die Tätigkeit der deutschstädtischen Turnvereine „Jahn“ in Wels, Gallneukirchen, Hall und Ebensee eingestellt, bzw. deren Aufführung verbot. Besaglich der anderen deutschstädtischen Turnvereine geben die Erhebungen weiter.

Der Bolschewisten-„General“ Miasas legt den Oberbefehl nieder

Eine bezeichnende Radebecker Rundfunkmitteilung

■ St. Jean de Luz. Der bolschewistische Sender Madrid teilte am Donnerstagabend mit, daß „General“ Miasas, der bisher den Oberbefehl über den bolschewistischen Überhaufen führte, sein Amt „für einige Zeit“ (1) niedergelegt habe. An seine Stelle werde „Oberklemm“ Orieaga treten.

Gesamte Baumäßigkeit in Prag durch Streit labmgelegt

■ Prag. Am Prager Baugewerbe ist vor einigen Tagen ein Streit ausgetragen, der sich jetzt auf alle Baustellen der tschechoslowakischen Hauptstadt ausgedehnt hat. Die Schlüsselverhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurden auf Montag verlegt, da eine Einigung bisher nicht erzielt werden konnte.

Sichtstreit

mit belegten Broten im Vorzimmer des französischen Finanzministers — Ein Protest gegen die Erhöhung der Lebenshaltungskosten

■ Paris. Im Vorzimmer des französischen Finanzministers kam es am Donnerstag zu einem Auseinandersetzungen 250 Mitglieder der Gewerkschaft der Bank- und Börsenangestellten weigerten sich, das Zimmer zu verlassen, ehe sie vom Finanzminister empfangen werden seien. Die Angestellten wollten gegen eine ihrer Ansicht nach zu geringe Gehalts erhöhung von 3-5 v. H. protestieren und dem Minister gegenüber gelingt machen, daß die Lebenshaltungskosten um mindestens 30 v. H. gestiegen seien. Als man ihnen erklärte, daß der Finanzminister verhindert sei, sie zu empfangen, holten sie belegte Brote aus den Taschen und erwirkten, daß sie das Zimmer nicht eher verlassen wollten, bis sie ihren Protest beim Finanzminister persönlich vorgetragen hätten. Ein herbeigerufenes Nebenkommando brauchte jedoch nicht einzutreten, da Finanzminister Bonnet inzwischen bekannt gegeben hatte, daß er eine Abordnung der Angestellten am Freitag mittag empfangen werde.

Aus dem Warschauer Judenturm

Sie sammeln für Valencia

■ Warschau. Im Warschauer Judenturm verbastete die Polizei mehrere Kommunisten, die Geld für die spanischen Bolschewisten sammelten. Unter den Verhafteten, bei denen anfängliche Geldbeträge beschlagnahmt wurden, befanden sich drei der Polizei bekannte jüdische Kommunisten.

Spanische Kirchliche Würdenträger klagen an

300 000 Morde durch die Bolschewisten — 20 000 Kirchen zerstört
In Nationalspanien dagegen Gerechtigkeit und Friede

■ Salamanca. Die höchsten kirchlichen Würdenträger des nationalen Spaniens haben einen Brief, der von zwei Kardinälen, sechs Erzbischöfen, 35 Bischöfen und 5 Generalvikaren unterschrieben ist, an die katholischen Bischöfe der ganzen Welt gerichtet. In dem Brief werden die Hintergründe des spanischen Krieges sowie eine Erfassung der katholischen Kirchengemeinde in Spanien gegeben und die ausländischen Kirchenfürsten bei der Verbreitung der Wahrheit über die Lage in Spanien zur Mithilfe aufgefordert.

Einseitig wird festgestellt, daß ein großer Teil der katholischen Auslandsprese unglücklichweise bau betreut habe, in der Essentiellität falsche Vorstellungen über das wirkliche spanische Geschehen zu erwecken. Demgegenüber legen die spanischen kirchlichen Würdenträger in nüchtern und sachlicher Sprache die Tatsachen fest, so wie sie wirklich waren und sind. Von größter Wichtigkeit ist ihre Feststellung, daß die letzten Parlamentswahlen vom Februar 1936 gefälscht waren, da die Rechte trotz ihrer Stimmenmehrheit von über einer halben Million 118 Abgeordneten weniger als die Volksfront erhalten hatte und da die Wahlrate ganz Provinzen willkürlich annulliert worden seien. Diese Schöpfung habe dem so entstandenen Parlament von vorn herein jede Legitimität genommen. Seit dem Juli vergangenen Jahres habe es nur eine Wahl gegeben, entweder den Kommunisten endgültig zu unterliegen oder einen heroischen Feind zu machen, um sich dieses schrecklichen Feinds zu entledigen.

Der Ausbruch der kommunistischen Revolution sei zeitlich mit der Befreiungsbewegung zusammengefallen. Die Anarcho-kommunistische Revolution sei gründlich vorbereitet und äußerst grausam durchgeführt worden, während die Befreiungsbewegung vom ersten Augenblick an die Unterstützung des ganzen Volkes gehabt habe.

Hinsichtlich der kommunistischen Revolutionsführung steht es in dem Brief der spanischen Kirchenfürsten unter anderem:

Über 20 000 Kirchen und Kapellen sind zerstört und

ausgeraubt worden, 40 u. s. der Priester der vertriebenen Diözessen sind ermordet, in mehreren Diözessen betragen diese Morde 80 u. o. Die Zahl derer, die lediglich wegen ihres Glaubens ermordet wurden, wird auf 300 000 geschätzt. Vieles hat man einzelne Glieder abschaffen und dies auf schreckliche Weise gemartert. Man hat ihnen die Augen ausgeschlagen, die Zunge abgeschnitten, sie von oben bis unten anschlagen, lebendig begraben und verbrannt und mit Selen erschlagen. Sie wurden getötet ohne Urteil. Gräber und Friedhöfe wurden profaniert. Die Revolution war unmenschlich und barbarisch, sie hat das Werk einer Jahrtausenden alte Zivilisation zerstört und die elementarsten Prinzipien des Menschenrechts mißachtet. Sie war antispanisch und antischristlich. Die Märkte zählen noch Tausende, die das gegen Christus und die Heilige Jungfrau hat sich zum Wahnsinn entwickelt.

Die nationale Bewegung hat die Vaterlandsliebe gestiftet und die wahre Nachbarschaft gebracht. Sie hat Ordnung und Ruhe wiederhergestellt, überall ist das christliche Leben wieder ausgeblüht. Dies im nationalen Gebiete geschaffene Lage verspricht für die Zukunft ein Regime der Gerechtigkeit und des Friedens. Es handelt sich hier nicht um einen Klassenkampf oder einen Kampf zwischen arm und reich. Die nationale Erhebung ist auch nicht nur eine Episode mehr in dem universellen Kampf zwischen Demokratie und autoritärer Staatsform. Wenn man behauptet, die Nationalen hätten ähnliche Verbrechen begangen wie die Bolschewisten, so ist das unwahr. Zwischen dem Vorgehen der Bolschewisten und der nationalen Erhebung besteht ein überaus großer Unterschied.

Schließlich steht der Brief noch fest, daß es zur Wiederherstellung der Gerechtigkeit und des Friedens in Spanien nur eine Hoffnung gebe, und dies ist der Weg der nationalen Bewegung. Mit der Bitte der spanischen Kirchenfürsten an die ausländischen Bischöfe:

"Helft uns, die Wahrheit zu verbreiten!"

schließt der Brief.

„Keine neue Entwicklung zu erwarten“

Die Londoner Presse zur Sitzung des Nichteinmischungsausschusses

■ London. Die Morgenblätter sind der Ansicht, daß die heutige Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses keine neue Entwicklung bringen werde, da Sowjetrussland an seiner Weisung festhalte, die Rechte Kriegsführender anzuerkennen. Die meisten Zeitungen rechnen damit, daß der Ausschuß sich nach der heutigen Sitzung auf einige Zeit vertagt und daß bis auf weiteres die Spanienkontrolle in ihrer jetzigen Form in Kraft bleibt.

Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" schreibt, in vielen Kreisen sei man der Ansicht, daß es besser sei, die Nichteinmischung in ihrem gegenwärtigen Zustand zu belassen, als die erblittenen Streitigkeiten im Nichteinmischungsausschuss über neue Pläne zur Verstärkung der Kontrolle und Zurückziehung der Freiwilligen zu verlängern. Die letzte Aussprache im Ausschuß habe gezeigt, daß kaum Aussichten vorhanden seien, eine erste Vereinbarung zur Durchführung des englischen Kompromißplanes zu erzielen. In der heutigen Sitzung werde Lord Plymouth wahrscheinlich nichts weiter verlügen, als die Angelegenheit dadurch am Leben zu erhalten, daß er um eine mundhafte Zustimmung zum britischen Plan und eine Wiederaufnahme für England erfluchen werde, den Entwurf

von Schriftstücken auf Grund der Arbeiten des technischen Ausschusses fortzuführen. Aber selbst dieses begrenzte Ziel scheitert in Zweifel. Sowjetrussland habe bis jetzt in amtlichen Mitteln einen unangreifbaren Widerstand gegen einen grundlegenden Vorschlag im Rahmen des britischen Plans gesetzt.

Der diplomatische Korrespondent der "Morningpost" schreibt, die Folge der Weisung des Sowjetbundes, die Gewährung der Rechte Kriegsführender zu erwägen, scheine keine Hoffnung auf eine Vereinbarung auszulösen. Die beste Lösung sei es wohl, wenn sich der Ausschuß für eine kurze Ferienzeit verzögern würde.

Der marxistische "Daily Herald" bringt in einem Artikel unverhüllt die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich die Meinungsverschiedenheiten im Nichteinmischungsausschuss durchart verschärfen werden und daß das ganze Nichteinmischungskommen aufgegeben werden müsse. Wenn jedoch der Fall sei, dann solle man die Nichteinmischung ruhig verlassen und dann möge die britische Regierung die einzige ehrenvolle Alternative ergreifen, nämlich der rechtmäßigen spanischen Regierung ihre vollen Rechte wiederaufzunehmen und die Spanienfrage dem Völkerbund zu überweisen.

Reichspostminister Dr. Ohnelorge vor der Tagung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker in Königsberg

■ Königsberg. Im Mittelpunkt der augenblicklich in Königsberg abgehaltenen Tagung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker standen grundlegende Ausführungen des Reichspostministers Dr. Ohnelorge sowie des Leiters der Reichsgruppe Energiewirtschaft, Carl Krede, in denen vor allem die Aufgaben der Elektroindustrie und Technik im Rahmen des Vierjahresplanes behandelt wurden.

Nach einer Reihe von Nachvorträgen am Donnerstag vormittag fand am Nachmittag eine große Mitgliederversammlung statt, an der neben dem Reichspostminister und den Vertretern von Partei und Staat auch Abordnungen der betriebsdeten Fachverbände aus der Schweiz und Italien sowie der Danziger Senatsvicepräsident Dipl. Ing. Ruth teilnahmen.

Oberbürgermeister Dr. Will hielt im Namen der Stadt Königsberg den Reichspostminister und mit ihm alle Mitglieder des Verbandes herzlich willkommen. Er wies darauf hin, daß der vorgeschlagene Aufbau Ostpreußens auch der Elektrotechnik einen breiten Raum zur statischen Verstärkung geben werde.

Von den Manövern in Venetien

■ Mailand. Am Donnerstag wurde bei den Heeremänttern in Venetien eine Reihe von Übungen durchgeführt, die dem Studium taktischer Fragen und Probleme des Nachschubs in besonderen Situationen dienen. In Unufe des Herzogs von Aosta und der Marschälle de Bono und Vecori-Geraldi wurde die Schlagkraft von Minenwerfern erprobt, und zwar von Soldaten, die erst 30 Tage unter den Waffen stehen und nur durch die vor militärische Erziehung in den feldmäßigen Verbänden geführt worden sind. In der Umgebung von Vittorio Veneto, wo die beiden "feindlichen" Divisionen zusammengezogen worden waren, wurde eine nächtliche

Bombardierung durchgeführt, bei der Magnetrümicher zur Anwendung kamen und die Truppen sich durch Einzelbildung zu decken suchten.

Der nationale Heeresbericht

■ Salamanca. Der nationale Heeresbericht vom Donnerstag lautet: An einigen Fronten der Nordarmee Gewehr- und Geschützfeuer.

Front von Aragon: Unsere Truppen haben ihre Säuberungsbaktion im eroberten Gebiet des Abschnitts Albaracín fortgesetzt. Die Zahl der Gefangenen und Überläufer beträgt 55.

Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Südarmee: Leichtes Feuer in Castro del Rio.



Nach Feierabend

schmeckt er besonders gut - der selbstgebackene Kuchen nach bewährtem Oetker-Rezept mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“!



Autounfall Dr. Ley

In München. Reichsleiter Dr. Ley erlitt am Donnerstag auf der Fahrt vom Münchener Flughafen zur Stadt einen Autounfall, bei dem er sich einen Bruch des rechten Armes zog. Dr. Ley und ein bei dem Unfall mit verletzter Radfahrer fanden in einem Münchener Privatkrankenhaus Aufnahme.

Besuch des ersten Wiener Männergesangvereins im Danzig

In Danzig. Am Mittwochabend die Mitglieder des ersten Wiener Männergesangvereins zu einem zweitgleichen Besuch in Danzig eingetroffen. Am Donnerstagvormittag fand im Hotel des Althabschaftlichen Hofs ein Empfang statt, auf dem Generalmajor Seeger die Gäste auf das Herzlichste willkommen hielt. Er brachte die großen Freunde des Danziger über den Besuch in der alten Hansestadt aus und würdigte den Wiener Sängern in Danzig und Oppeln einen angenehmen Aufenthalt. Mittags begaben sich die Gäste zu einem Empfang der Stadt Oppeln, nachmittags fand dann unter großer Anteilnahme der Oppeler Bevölkerung ein Konzert der Wiener Sänger im Kurhaus statt. Am Abend wurde ein zweites Konzert auf der neuerrichteten Schlesischen Opernplattform in Danzig gegeben, wo sich Tausende eingefunden hatten. Heute Freitagmittag traten die Wiener wie weiterreise nach Deutschland an.

Der Reichsarbeitsdienst auf dem Reichsparteitag

40 000 werden marxiert

In Berlin. Die Zeitung "Der Arbeitermann" veröffentlicht eine Botschaft an die Teilnahme des Reichsarbeitsdienstes am kommenden Reichsparteitag. Danach werden diesmal rund 40 000 Männer und Frauen des Reichsarbeitsdienstes sowie 800 Säugerkinder und Weibchen des Arbeitsdienstes für die weibliche Jugend aufmarschiert. Wenn die Zahl diesmal etwas geringer ist als im vergangenen Jahr, so liegt das daran, daß der Reichsarbeitsdienst, wie bereits bekannt, in außerordentlich starkem Maße der Ernte eingelebt ist und die Arbeiter naturgemäß im Interesse der Erziehung unserer Volksverehrung keine Unterbrechung erlaufen dürfen.

Jeder Arbeitsgau stellt, wie die Zeitung im einzelnen berichtet, eine bis drei Reichsarbeitsgruppen, von denen jede fünf kombinierte Reichsparteitagsabteilungen umfaßt. Auch diesmal ist für die Arbeitsmänner, die am Reichsparteitag teilnehmen dürfen, genau so wie im vergangenen Jahr damit eine besondere Auszeichnung verbunden. Der Arbeitsgau V. Pommern-West wird, weil er in besonders starkem Umfang zum Erntedankfest herangezogen ist, seine Gruppe zum Reichsparteitag stellen.

Am Sonntag, 5. September, treffen die Sondergruppen des Reichsarbeitsdienstes in Nürnberg ein, während die Schulen bereits zwei Tage vorher, am 3. September, ankommen. Die Mannschaften besiegen dann sofort das Reisegespann, welches sich jetzt bereit mitten im Bau befindet. Neun Abteilungen des Reichsarbeitsgaus XXVIII, Franken, sind hierfür eingesetzt; sie bauen nicht nur das Zeltlager des Reichsarbeitsdienstes, sondern die Zelllager aller anderen Formationen mit Ausnahme der Wehrmacht. Kutscherleiter ist der Führer des Arbeitsgaus XXVIII, Generalarbeitsleiter Dr. Henrich, Führer der Reichspartei-Sangruppe Oberstabsmeister Dr. Seebauer. Auf die Ausgestaltung seines Zeltlagers wird der Reichsarbeitsdienst auch diesmal wieder den größten Wert legen. Die einzelnen Arbeitsgaue werden in der Ausbildung ihrer Zelte weiterführen, wobei die Eigenart des betreffenden Arbeitsgaus besonders berücksichtigt werden wird.

Wittlich, 8. September, ist der Tag des Reichsarbeitsdienstes, der im wesentlichen den gleichen Verlauf nehmen wird wie im vergangenen Jahr. Der Reichsarbeitsführer wird auch auf dem Parteitag wieder das Wort nehmen. Der Reichsarbeitsdienst beteiligt sich ferner an den NS-Kampfspielen.

Auszählungen vom Tage

London. Der chinesische Finanzminister hat während eines Aufenthalts in London mit England eine gründliche Vereinbarung über die Gewährung einer Kreditaufnahme von 30 Millionen Pfund an China getroffen.

London. Der Vorsteher des Reichsmischungsbauschaffens, Lord Plymouth, ist bei einem Autounfall verlegt worden.

Bettender feiert den Wagen in spielenende Kindergruppe
In Paris. In Wilmshausen im Elsass fuhr ein mit vier Bettunkenen beladener Kraftwagen, dessen Fahrer in verzweigtem Zustand auf der Straße durch die Straßen fuhrte, schließlich auf den Bürgersteig mitten in eine Gruppe spielender Kinder hinein, die förmlich ins Verlegen wurden. Ein Kind ist seinen Verlegerungen bald darauf entkommen.

Die letzten vier Versammlungen der "Deutschland" trafen am Sonnabend in Wilmshausen ein.

Berlin. Die zeitlichen vier Versammlungen des Panzerdienstes "Deutschland" Stadtkommandant Goettler, Oberstabsarzt Orlitz, Oberstabsarzt Halle und Widerstand Koch trafen am 7. 8. in Wilmshausen ein. Damit feierten die letzten vier bisher noch in Gibraltar verbliebenen Angehörigen des Panzerdienstes "Deutschland" in die Heimat zurück.

Augeser Besuch von Reichsleiter in Vorarlberg
In Wien. Eine Wiener Zeitung weiß zu melden, daß sich Reichsaußenminister Freiherr von Neurath demnächst nach Vorarlberg begeben wird. Wie wir dazu erfähren, handelt es sich um einen kurzen rein privaten Ausflug des Reichsaußenministers, der seinen Urlaubsort, in das benachbarte Vorarlberg verlegt.

Großfeuer auf der Turiner Motorradrennbahn
In Mailand. Auf der Motorradrennbahn von Turin brach am Donnerstag nachmittag ein Brand aus, der sich rasch ausdehnte. Haushalte und Wohnungen sind an der Brandstelle tätig und versuchten, die Flammen, die bereits einen großen Teil des Tribünenbaus vernichtet haben, von der Mitteltribüne und der Götzenlage abzuwehren. Die brennende Sportbühne ist von riesigen Menschenmengen umlagert.

Ein sowjetischer Dampfer in Bordeaux beschädigt
In Paris. Der sowjetische Dampfer "Arno-Mendi", der seit einiger Zeit in dem Hafen von Bordeaux vor Anker liegt, ist auf Betonierung eines Kanals in Würde von den französischen Behörden beschädigt worden. Der Dampfer steht unter besonderer Wachung französischer Polizeiamt.

Schuhzettler-Mietheiterung im Reichskontinentreich
In Paris. Wie versautet, beschäftigt die französische Regierung, vom 1. Oktober ab die Mieten um 10 % zu erhöhen. Damit wurde die Pariser Mieterverordnung des Jahres 1935, die eine 10%ige Mietenkürzung vorsah, wieder aufgehoben.

Zur Beschlagnahme des britischen Schiffes "Molton"

Kairo und Durazzo auf eine britische Protestnote
In London. Dem Außenamt liegt nunmehr die Antwort auf die britische Note vor, die an die spanische Nationalregierung wegen der Beschlagnahme des britischen Schiffes "Molton" am 14. Juli gesandt worden war. Die britische Regierung hatte in ihrer Note die sofortige Freilassung des "Molton" und eine Entschädigung für etwa entstandene Schäden verlangt. Wie in unterschiedenen englischen Kreisen verlautet, nimmt die britische Note keinen Bezug auf diese beiden britischen Forderungen, sondern stellt lediglich fest, daß sich die "Molton" bei ihrer Beschlagnahme in Nationalsozialistischen Hafentageboten befunden habe. Die britischen Gedanken, meint Steuter, haben nunmehr in Erwägung, welche Schritte auf diese Antwort hin zu unternehmen seien.

Britisches Kanal bombardiert

Eine unchristliche Ungeliebtheit

In London. Die britische Kanal Company Ltd. in London gibt bekannt, sie habe eine Wiedergabe ihres Schiffes "British Corporate" (972 Tonnen) erhalten, daß es in der Nähe der ägyptischen Küste bombardiert worden sei und zerstört ausgelaufen habe. Das Schiff befand sich mit einer Ladung Benzin auf dem Wege in die Heimat. Niemand weiß noch, seit wann die Funkanlage des Schiffes zerstört. Der Standort des Schiffes ist nicht genau bekannt, doch vermutet man, daß es sich südlich von Almeria befindet. Eine Meldeung, die die britische Admiralität von einem britischen Kriegsschiff erhalten hat, besagt, es sei später ein Kreuzer aufgegangen worden, in dem der Kapitän der "British Corporate" seine S.O.S.-Rufe ausschickte. Die Funktionäre des Kanals sei jetzt wieder in Ordnung gebracht und das Schiff habe seine Fahrt nach Algier fort.

Der gleiche Angriff wurde auch in Gibraltar aufgefangen. Alle bisher aufgefangenen Funkspuren deuten nichts über etwaige Verluste an Bord. Was dem Schiff in Wirklichkeit angelassen ist, läßt sich im Augenblick mit Sicherheit nicht feststellen und man wird die Ankunft des Schiffes im Hafen von Algier abwarten müssen. Einer der verwundeten Kanonenkämpfen erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Geheimnis um die "Boymex"

Der englische Kreuzer im Hafen

In London. Aus Gibraltar wird gemeldet, daß der britische Kreuzer "Boymex" auf dem nach einem Funkfunken eine Wetterstation ausgetragen sein sollte, im dortigen Hafen eingesunken sei. Der Funkspurkette habe u. a. bestanden, daß der Kapitän des Schiffes in seiner Kabine eingeschlossen worden sei und um polizeiliche Hilfe beim Eintreffen des Schiffes in Gibraltar bitte. Da Gibraltar geradezu eine bedeutende Anzahl von Kanonenkämpfen aufgezeigt hat, besteht die Angst, daß der Kapitän des Schiffes gestorben ist. Die Polizei ist gesucht, den Tatort dem gegenüberliegenden Hafen zu überprüfen.

Eine japanische Gefährdung

Das Nordchina-Problem ist lokal zu lösen

In Tokio. Der Sprecher des Außenamts gab eine Erklärung zur gegenwärtigen Lage ab. Trotz der augenblicklichen Ruhe in Nordchina sei die Lage dennoch kritisch, daher sei keine Rendierung der in Durchführung befindlichen Friedensmaßnahmen zu erwarten. Besonders besorgt ist, daß Beziehungen Russlands zum Kommunisten nach wie vor stehen. Dennnoch hätte die offizielle Presse Hiroto im Freitag keinen Hinweis enthalten, daß Japan den Antikommunisten-Pakt als Voraussetzung für die friedliche Lösung des japanisch-chinesischen Konfliktes zu fordern beabsichtige. Die japanisch-sowjetischen Beziehungen würden, erklärt der Sprecher, durch die nordchinesischen Schwierigkeiten nicht berührt, auch nicht durch den Überfall auf das sowjetrussische Konsulat in Tientsin, da die japanischen Truppen damit nicht in Zusammenhang ständen. Die Annahme neuer Verbündungen mit Nanjing, die möglich seien, könnten das Nordchina-Problem nicht beruhigen, das als ausdrücklich lokal zu betrachten und ohne Einbeziehung Nanjings zu lösen sei.

Der Kampf um die chinesischen Bahnlinien

In Peiping (Ostlanddienst des DRB). Während die Bahnlinien Peiping-Tientsin aufcheinend aus dem Raum bereit gerichtet sind und hier der Verkehr allmählich wieder aufgenommen wird, entwirkt sich entlang den übrigen Bahnlinien langsam die Kämpfe zwischen den chinesischen und japanischen Truppen. An der Hankou-Bahn kontrollieren die chinesischen Abteilungen bei Liangchhang, 30 Kilometer südlich Peipings, ancheinend einen Raum von 200 Quadratkilometern. Entlang der Tientsin-Pukou-Bahn sind Kämpfe zwischen Tientsin, 48 Kilometer südlich Tientsin, und Wuchow, 78 Kilometer südlich Tientsin, im Gang. Hier wurden japanische Bomberflieger eingesetzt, doch werden schwere Kämpfe durch den sehr heftigen Regen behindert. Bei Nanfou, 40 Kilometer nördlich Peipings, deuten die Kämpfe entlang der Suyuan-Bahn an, doch sind sie hier von geringerer Heftigkeit als an den anderen Bahnlinien.

Hoffiges Gefecht läßt sich von Peiping

In Tokio (Ostlanddienst des DRB). Wie die Nachrichtenagentur Domei berichtet, sind zwischen japanischen Truppen und Männern der 29. Armee bei Liangchhang, ungefähr 40 Kilometer südlich von Peiping an der Bahnlinie Peiping-Hankou ein heftiges Gefecht statt. Die Chinesen, die 20 Tote hätten, richten in Richtung auf die Verbündigungsarmee des Centralarmee zukehrt. Liangchhang, das etwa 25 Kilometer westlich des Huangpu-Flusses liegt, gilt bisher als die erste Verbündigungsarmee der chinesischen Truppen. Die Wahrscheinlichkeit einer baldigen ordentlichen Verbündung japanischer Truppen mit der Centralarmee ist somit erheblich verstärkt.

Der Übergangspunkt aller Chinesen aus Japan eingangs

In Shanghai (Ostlanddienst des DRB). In Shanghai fand eine zweitgleiche geheime Sitzung des Reichsministers für Gesetzgebung statt, auf der die kriegsgefährdende Maßnahmen mit besonderer Berücksichtigung militärischer und finanzieller Fragen und die Organisation des ganzen Volkes erörtert wurden. Anfangszeit der gegenwärtigen Sitzung erfolgte die Aufnahme der Sitzungsperiode 4 Wochen früher als vorgesehen.

Aufgrund des Beschlusses der chinesischen Regierung, alle chinesischen Staatsbürgen aus Japan abzutransportieren, erhielten chinesische Schiffsbüros in Japan die Auskunft, daß kein Bereich bereit ist in Japan abzurückenden Chinesen ist bereit zurückzukehren.

"Staatsfeinde" auch in der Wurstfabrik

In Moskau. Ein eigenartiges Acht auf die Kunden in der sowjetischen Nahrungsmittelindustrie wirkt eine Meldung aus Nowosibirsk über einen Schlagzeuger gegen die Wurst und mehrere Angestellte einer Wurstfabrik. Den Angeklagten — von denen drei zum Tode und fünf zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden — warf man vor, absichtlich bakterienhaltige Wurst fabriziert zu haben, nach deren Genuss 122 Personen schwer erkrankt seien.

Die Wurst wurde die Schule "Ginafeind" in die Schule geschoben. In der Ursachenbegründung heißt es, daß die Angeklagten von Volkseinkommen direkt dazu angestiftet worden seien, schlechte Wurst zur Versorgung der Werktätigen zu produzieren". Sie hätten gewußt, daß die ganze Fabrikarbeitszeit durch Bakterien, paroxysmalen durch verfaulte Darmschleim und sonstige Abfälle, verdeckt war.

Wurstkutter Nutzt bei der Wurst Billiards

In Würzburg. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß der Wurstkutter sowohl die Wurst als auch die Wurstkutterin der Wurst Wurstkutter Billiards einen Wurst abgehatet hat. Hierbei ist die Frage der Lieferung des Wursts nicht geklärt, die Wurstkutterin jedoch auch ohne das Einverständnis der nächsten Güterlieferanten des Wurstkutters erfolgt war, besprochen worden.

Traditionell durch Caple, der die Verantwortung für die Lieferung des Wursts trägt, hat sie brieflich an die Wurst Wurstkutter Billiards gerichtet. Der Inhalt ihres Briefes ist nicht bekanntgegeben worden.

Spield mit der alten Granate

Das Kind zerstört, mehrere Personen getötet

In Neuwal. Am Donnerstag mittag ereignete sich in einem Fischerdorf in der Gemeinde Wilmis, unweit von Stettin, eine Explosionskatastrophe, bei der drei Menschenleben kostete. Fischernetze fanden in einem leeren Brunnen eine alte Granate. Während sie diese näher beobachteten, explodierte die Granate. Hierbei wurden zwei Kanonen sofort getötet, während zwei weitere schwer verletzte Kanonen ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Einer der verwundeten Kanonen erlag bald darauf seinen Verletzungen.

Wie sie verdeckt, handelt es sich um eine Spezialgranate, denn mehrere von den zur Hilfe herbeigeeilten Personen mussten mit Spezial-Gerüstungsgeräten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Ansonsten handelt es sich um eine Granate, die während der Revolutionszeit von russischen Truppen, die feindselig in der gleichen Gegend verschiedene Kirchen gesprengt hatten, in den Brunnen gelegt waren.

Ein Funke liegt

Und brennt die Mittagssonne auf Felder und Bäume ab. Die Wiesenfelder sind zum großen Teil schon abgeerntet. Das Weizen ist längst geweckt, das Weizentreide bisher unter Dach bekommen. Der Bauer ist aufzudenken: Der Fleiß des Jahres hat sich gelohnt. Die Wollwirtschaft ist beruhigt: Wie haben zu leben, der Bauer auf Kornreisfuß ist auf ein Windelmais gesunken. Tiefe Sommerstille auf dem Gehöft des Bauern. Der Hansherre und seine Gehilfen sind mit den Wiesen auf dem Felde, die Mützen auf der Weide. Auch das Haus ist fast leer. Die Mützen helfen auf dem Felde ernten, die Bauerin allein wirkt dabeiheim. Gerade hat sie die Wiese aus dem Hochbeet gesogen; leicht frägt sie den gefüllten Sackreis über den Hof und entlädt ihn in die Wiesenröhre. In der Nähe liegt fortgeworfenes Papier. Sie sammelt es auf, da sie auf Ordnung hört, und wirft es auf die Wiese in die Brühe. Torglos fährt sie ins Haus zurück. — Neben die Sonne zieht eine Wolke. Ein Wind erhebt sich, fährt in die Wiesenröhre, und dort glimmt es auf. Die Bauernfrau hat nicht darauf geachtet, daß Teile der Wiese noch nicht ganz erloschen sind. Jetzt brennt das Papier: niemand bemerkt es. Doch ein starker Windstoß trägt einen Funken durch die Luft. Einen einzigen Funken. Niemand sieht ihn, aber der Funke fliegt in das Trockendach des Stalles, und der Stall steht in Flammen. Man wollte das Trockendach schon immer durch ein Feuer erleben — warum hat man es nicht getan? Jetzt springt das Feuer auf die Scheune über, von dort auf das Nachbargebäude.

400 Millionen Mark Brandschaden hat die deutsche Wollwirtschaft jährlich zu verzeichnen. Und auf dem Lande wird jährlich allein an Nahrungsmitteleintrag durch Brände verloren, daß 200 000 Menschen davon leben könnten. Und jetzt lebt man wieder in der Hoffnung: Auf dem Hof des Bauern steht ein Feuer aus, daß drei Bauerngehöfte völlig einschneiden. Einige der Brände des Bauerns ist unbekannt.



Rundenbesuch in jeder Familie!

Jeder vorwärtsstrebbende Geschäftsmann kennt den Wert persönlicher Kundenbeflecken. Mit ihnen gelingt es, neue Häuser zu verkaufen und Stammkunden recht fest ans Geschäft zu binden. Wer aber kann alle Familien und Hausbewohnerungen unserer Stadt aufsuchen? Ein Kaufmann hat wieder Zeit noch Geld dazu. Nun gibt es einen Vertreter, der jeden Tag alle Häuser besucht und ist in jeder Familie vorspielt. Es ist die Zeitungsausgabe. Täglich wandert das Blatt Tagesblatt zu Tausenden und über Tausenden von Leuten. Wer ihm seine Werbepolitik mitgibt, hat Gewinn, aber auch gute Aufnahmen und verlauffreudige Begegnung zu finden.

Kaufmanns-Kaufmännische
Stadt, Gotha, Nr. 100 Blatt 1227

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Wehrmacht und GU im sportlichen Wettkampf

Morgen Sonnabend auf dem NSB-Platz: Fuß- und Handballspiele

Pionier-Batl. 44 gegen Sturmblatt III/101

Immer mehr marschiert der Sport im deutschen Lande. Die GU ist vom Führer zum Träger des Kampfsportes gewählt, und in der Wehrmacht wird der Sport bestens gepflegt. Zum Kampfsport gehören auch die Hand- und Fußballspiele. Im ganzen Reichssport sind von der GU-Führung in leichter Zeit Auswahl- und Ausbildungsspiele ausgetragen worden, um die besten Mannschaften zu ermitteln, die dann zum Reichssiegerleistung in Nürnberg im neuverdachten Deutschen Stadion antreten werden. Nur Nürnberg steht die Mannschaft in der Mannschaft des SB-Vor. Westfalen jetzt, die GU gehört geschlossen der GU an. Aus diesem Anlaß hat auch der Sturmblatt III/101 diesen Gedanken aufgegriffen, daß je eine Mannschaft im Fuß- und Handball in Ausbildungsspielen ermittelt, die nun am Sonnabend auf dem NSB-Platz den Mannschaften des Pionier-Batl. 44 gegenüberstehen.

Morgen, 5 Uhr beginnt das erste Spiel. Und zwar sind es die

Handballmannschaften der Pioniere und der GU,

die den Kampf beginnen. Der Handballsport ist in Niedersachsen besonders geprägt, wobei sich besonders die Niedersachsen-Pioniere, die eine ganze Anzahl sehr guter Kräfte hervorgebracht haben. So glauben wir auch in diesem Kampf einen Sieg der Pioniere. Allerdings soll man die Kräfte der GU, falls es unterstreichen, sie werden mit ganzem Einsatz kämpfen, und es ist in einem Kampfspiel alles möglich. Auf alle Fälle wird es einen spannenden Kampf geben, so wie ihn die Niedersachsen-Fußbauer gern sehen!

Die Mannschaften:

Pionier-Batl. 44 Stromholz (1/44) Arribalz (1/44) Hora (2/44) Georgi (2/44) Riedel (1/44) Vogel (1/44) Hebe Höglund Schreiber Springfeld Hennig (1/44) (2/44) (alle 1/44)

Büttner Russow Erdmann Stöß Tarrasch (24/101) (28/101) (Ma. 101) (24/101) Kühler (24/101) Stömer (Pi. 2/101) Dombois (Ra. 101) Stößberg (Ra. 101) Möbius (24/101)

GU. Erst: Bourich, Gräfe, Wagner. Aenderungen der Mannschaft sind möglich. — Schiedsrichter: Jürgen.

Anschließend an das Handballspiel stehen sich:
Pi.-Batl. 44 — GU-Sturmblatt III/101 im Fußballdrama gegenüber. Hier steht aussichtsreich die GU, die härtere Mannschaft. Sie ist hauptsächlich aus den GU-Männern des Sturmballs III/101 zusammengestellt worden, in der etliche Spieler aus der Größten Mannschaft mitwirken. Dadurch gewinnt das Spiel noch mehr an Brisanz.

Die GU-Mannschaft steht mit:

Spranger (22/101)

Manewitz (22/101) Apitz (22/101) Raub (22/101) Knautsch (Pi. 2/101) Münster G. (22/101) Wendt Schubert Gontschik Schneidler Töpfer (alle 22/101)

Erst: Krause, Beiter (22/101), Engelmann, Gambla (22/101).

Goldmann Bier Halle Steinert Pudelschmid

Reinhold Schöffner Höerner David Kunert

Pi.-Batl. 44 Große Schiedsrichter: Kurschner-N.S.B.

Auso auch im Fußballdrama werden wir einen wertvollen Kampf haben. Im Ganzen genommen geht es in diesen Kämpfen ja nicht um die berühmte „Wurst“, vielmehr geht es mehr um die Breitenarbeit im Sport, die Wehrmacht und GU lebendig fördern.

Den Ausstellungen der Mannschaften entsprechend glauben wir aber an gute sportliche Leistungen. Der Niedersachsen-Sportkunstwettbewerb wird also morgen noch vor Spielbeginn der NSB-Vereine guten Sport zu sehen bekommen.

Niedersachsen-Gesellschaft wird aufgefordert, geschlossen die Spiele zu besuchen. Die Eintrittskarten sind sehr niedrig gehalten. Der Elbstrom kommt den Nürnbergfahrgästen zugute.

Darum morgen auf zum NSB-Sporttag!

GU-Welt in Wehrwille des Volkes!

Reichswettkämpfe der GU.

Berlin 13.—15. August

Vollsport Fußball gleich mit vollen Segeln

Repräsentative Fußballkämpfe in Berlin

Gleich die ersten Tage der neuen Spielzeit bringen dem reichshauptstädtischen Fußballsport erlebte Kämpfe. Im Rahmen der großen GU-Sportkämpfe, die in der zweiten Augustwoche in Berlin stattfinden, werden am 14. und 15. August sportstarke Auswahlmannschaften im Olympia-Stadion um den Sieg ringen. Am Sonnabend, dem 14. 8., um 18.45 Uhr, werden die beiden Auswahlmannschaften von Brandenburg und Sachsen, zwei alte sportliche Rivalen, zum Kampf antreten, und am Tage darauf, am Sonntag, dem 15. August, um 18.30 Uhr wird die deutsche Nationalmannschaft einer GU-Auswahlmannschaft gegenüberstehen. Die Gleichwertigkeit der Gegner Brandenburg und Sachsen und der Wille zum reichen Einsatz der Kräfte für das Gelingen der großen GU-Sportkämpfe werden hier einen harten Kampf liefern.

Am Sonntag trifft dann die deutsche Nationalmannschaft gegen die GU-Auswahl an. Ein Blick auf die Mannschaften zeigt die sportliche Bedeutung dieses Kräfteaufwands, das der neuen Spielzeit einen guten Aufschwung sichert. Das reichshauptstädtische Fußball hat eine Mannschaft aufgestellt, die in ähnlicher Bekleidung zweifellos zwei Wochen später in den Kampf gegen Estland in die Schranken treten wird. Sie spielt in folgender Ausstellung:

Fischbach (W.B. Mainz) Weiss (Vor. Neunkirchen) Jones (Vor. Düsseldorf) (Norwegen)
Möller Goldbrunner Schädler (S.B. Bremen) (Vor. Würzburg) (Ulmer B.G. 04)
Eibner Hanele Berndt Gospas Rath (S.B. 06 Neuss) (Ten. Vor.) (V.C. Gardelegen) (Schaffhausen)

Die Sachsenmannschaft gegen Brandenburg

Der Vor. Sachsen tritt zu dem Fußballkampf gegen den Vor. Brandenburg am 14. August, 18.45 Uhr, im Rahmen der GU-Reichswettkämpfe im Olympia-Kampfbahn Berlin mit folgender Mannschaft an:

Kreh (D.S.C.)

Kreisch Brembeck (D.S.C.) (Tura Bremen)

Eckert Selsmann Körter (S.C. Planitz)

Wohlgemuth Helmchen Götz Mühlert Runk (Vor. Dr.) (Vor. Chemnitz) (D.S.C.) (Vor. Chemnitz) (D.S.C.)

Erst: Wöhner (Vor. Leipzig), Middel (Tura Leipzig).

Deutschland—Estland in Königsberg

Während dem Reichswettkampf Fußball und dem entlassenen Fußballverband ist die Krise des Auswärtskampfes des für Weltmeisterschaft zählenden Stamms zwischen beiden Nationen dahingehend gelöst worden, daß die Begegnung am 29. August in Königsberg am 27. August stattfindet. Bekanntlich war dieses Spiel für den 27. August nach Wien angelegt, doch verzögerte die Österreicher auf ihr Einsicht, weil ihnen keine rechte Kampffähigkeit zur Verfügung stand. Dieser zweite Länderkampf zwischen Deutschland und Estland wird in Königsberg, das seit Jahren auf eine besondere Veranstaltung wartet, sicher großen Anklang finden, zumal es das erste Viererspiel unserer Nationen in der neuen Saison ist.

Leichtathletik

Kommt der Dresdner SG über 12.000 Punkte?

Am Sonnabend und Sonntag wird in Dresden der zweite Durchgang zur Deutschen Vereinsmeisterschaft erfolgen. An der Sonderklasse werden Dresdner SG, Kriegsschule Dresden und Dresdenia, in der A-Klasse SG, Gottschee Dresden antreten und versuchen, über ihre beim ersten Durchgang erzielten Leistungen hinzu zu kommen. Dresdner SG hatte bekanntlich 11.700,80 Punkte, Kriegsschule 11.080,04 Punkte und Dresdenia 880,48 Punkte erreicht. Ob es dem Dresdner SG, allerdings gelingen wird, über die 12.000-Punkte hinauszukommen, ist weitaus wahr-

scheinlich, da ja die härteste Waffe, Hardig, in München zum Leichtathletik-Länderkampf gegen Frankreich weilt.

Hardig, Vong und Kühn auch ihr London aufgestellt

Für den mit größter Spannung erwarteten Leichtathletik-Länderkampf England gegen Deutschland am 14. August in London ist jetzt die deutsche Nationalmannschaft aufgestellt worden. Ledig 880 Yards wird der deutsche Rekordmann Hardig-Dresden antreten, der auch in der Meilenstaffel die gleiche Strecke zu bewältigen haben wird. Sowohl weitere Sacken werden im Weitsprung eingesetzt, und zwar die Leipziger Vong und Kühn, wobei jedoch noch abgewartet werden muss, ob Kühn bis jetzt seine Verletzung überwunden hat, die er nach dem Training dieser Tage auszog und die ihm eine Beteiligung am Länderkampf gegen Frankreich am Sonntag in München unmöglich machen.

Tennis

Denker/Hentzel geschlagen

Bei den Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland in Hamburg wurden im Männer-Doppel die legenden Vier ermittelt. Beider Erfüllten sich in Denker/Hentzel gesetzte Erwartungen nicht ganz, wurden die Titelhalter von 1938 doch in 4 Sätzen von dem englischen Doppel Willes/Willett 6:7, 6:4, 15:13, 6:4 geschlagen. Die Entscheidung fiel im 3. Satz, wo jeder Spieler bis 18 beide Seiten einen Aufschlag gewinnen konnte. Denker verlor dann seinen eigenen Aufschlag und damit auch den Satz. Kurz zuvor hatten Norweger/Kirby (Soboldzka) durch die französisch-schwedische Paarung Singal/Ramain eine unerwartete Niederlage hinnehmen müssen. 18:11, 6:4, 6:4 lautete das Ergebnis des „Verliegenheitsdoppels“.

Davidsvollkampf in Rengier

Einen begeisterten Empfang, der an den Einsatz von Gertrud Eberle und Charles Lindbergh erinnert, bereitete gestern Nachwuchs der amerikanischen Davidsvollkampfspieler. Unter Beteiligung einer Militärkapelle und einer 50 Mann starken Abordnung des Amerikanischen Tennis-Verbandes fuhren die Spieler von der Weltausstellung durch ein dichtes Menschenwall, immer wieder begrüßt zum Vaterland-Hotel, wo die offizielle Begrüßung stattfand. Im Verteilung des Votan-

Riesiger Boxer auswärts

Heute abend dort Kinder-Risto in Dresden vor dem Hauptkampf Europameister Nürnberg — Günter L. Bräuer, gegen Nicker-Polizei Dresden. Bräuer, ein großer Techniker, versteht aus allen Lagen zu folgen. Wie wird Kinder abwehren? Vor allem sind die Maßnahmen seines Trainers zu befolgen, denn es ist bewiesen, daß zu 90 Prog. ein außer Gefecht stehender ist.

Am Sonnabend und Sonntag steht Trainer K. Gildebrandt mit seinen Jugendboxern nach Leipzig zu den nationalen Jugend-Siegkämpfen, an denen die besten aus dem Reich teilnehmen können. Es wird Sonnabend und Sonntag geboten, sich eine Ehrenurkunde zu erkämpfen.

Gemeinde sind Wittig 1, Witte 2, Hunger, Paulick und Haue Salomo kann sich wegen Krankheit nicht an der sieben Sachen beteiligen.

Hilfss. Zwift Davis wurde die wertvolle Trophäe zum ersten Mal nach 10-jähriger Pause von den Spielern dem Großdram überreicht.

Die Sportvereine brachte auf Anlaß der Heimkehr der Siegreichen Mannschaft noch einmal solaten lange Ritterblicke, in denen die Begegnung Budapester Gramm durchweg als das denkwürdigste Treffen in der Tennisgeschichte der Welt bezeichnet wurde. Mit Spannung erwartet man in Amerika schon die Zukunft des deutschen Spitzenspielers, dessen Zonen und sportliche Entwicklung überall rückhaltlose Anerkennung finden. Der Wimbledon-Sieger Budapester Gramm, ein Angestellter von 50.000 Dollar gemacht wurde, erklärt, daß er auch in der kommenden Spielzeit nicht beabsichtigt, Berufsspieler zu werden.

Rund um die Schmiedesteine

Am Sonntag wird auf der 20 km langen Rundstrecke Schönbach-Neulatal-Spremberg-Oppach-Weiersdorf-Oppach-Wald zum drittenmal ein gewohntes Rennen. Rund um die Schmiedesteine" ausgetragen. Die Haberberger A- und B-Klasse werden 7 Minuten (140 km), die C-Klasse 120 km fahren. Auch die Jugend ist vertreten, und zwar mit der Fahrt über 1 Runde.

Mit Rücksicht darauf, daß in Düsseldorf die deutschen Straßenmeisterschaften ausgetragen werden, lassen einige "Kanonen" aus Chemnitz. Trotzdem ist der Wettkampf gut besetzt, sodass es ein interessantes und scharf umstrittenes Rennen geben wird. Von den A-Habern sind zu nennen Wende-Dresden, Viecht-Dresden, der Weißner Bezirkmeister Alfred Schubert. Auch die beiden Südbadenischen Storch und Raube haben Rücksichten auf den Sieg. In der B-Klasse dürfte Hubrich-Sittau, der sich gegenwärtig in Form befindet, als Sieger zu erwarten sein. Stark besetzt sind die Männer der C- und der Jugendklasse. 20 C-Habern werden auf die Stelle geben. Bei den 30 Jugendfahrern ist der Ausgang des Rennens völlig offen.

Durcheinander bei der Schweiz-Rundfahrt

Bei der 6. Etappe der bisher ohne größere Kritik hinsichtlich der Organisation verlaufenen Radrundfahrt durch die Schweiz von Interlaken nach Visp (171 Kilometer) herrschte am Ziel ein toller Durcheinander. Nachdem die Seiten außerhalb der Rennbahn gestoppt worden waren, wurde die Platzierung nicht wie allgemein üblich durch den Start auf der Bahn, sondern durch ein Einzel-Straßenfahren der den jeweiligen Gruppen angehörigen Fahrer entschieden. Es dauerte eine geruhsame Zeit, bis auf die Weile erst einmal der Sieger bestimmend geworden konnte. Die Gruppe an sich bot keine übermäßigen Schwierigkeiten mehr, wenn sich auch die Fahrer durch immer neue Anstrengungen leichter das Leben schwer machen. Tagessieger wurde der Schweizer Umberto, der sich auf den letzten Kilometern mit Del Garcia davonmachte und auf Grund seiner besseren Zeit im Zeitfahren schließlich in 4:41:58 zu seinem dritten Etappensieg kam. In der Gesamtwertung blieb aber dennoch Ullrich weiter vor, jedoch rückte Umberto auf den 2. Platz vor, da Gottschall ganz überraschend schwere Schwierigkeiten erlebte und erheblich Zeit einbüßte. Gottschall und Umberto waren die einzigen Fahrer, die ihn bis auf den 6. Platz zurückwarfen. Die Deutschen sind auf die Mann zusammengekommen. Dieberndt wurde durch einen Raddefekt lange aufgehalten und traf erst nach Kontrollschluß ein. Runde und Gottschall ließen sich als 17. und 19.

Sieben unter dem Kundenrekord

Es war noch rechtzeitig fühlbar, als in den frühen Morgenstunden das erste Training für den Großen Preis von Monaco auf der 8,18 Kilometer langen Stadtringstrecke begann. Alle sieben deutschen Wagen erzielten Seiten, die mehrere Sekunden unter dem offiziellen Kundenrekord lagen. Schnellster war der Deutsche Meister Caracciola auf Mercedes-Benz mit 1:50,2 Min. und dem noch nie in Monte Carlo erreichten Durchschnitt von 108,888 Kilometer pro Stunde. Der offizielle Kundenrekord des Siegers von 1935, Nerioli auf Mercedes-Benz, steht auf 1:58,4 Min. und 96,888 Kilometer pro Stunde.

Hand-Eck gewann La Turbie-Rennen

Deutschlands erfolgreichster Bergfahrer Hans-Eck konnte am Donnerstag im La Turbie-Bergrennen seinem Sieg im Großen Preis von Deutschland einen weiteren anreihen. Auf seinem Auto Union gewann er, wie schon im Vorjahr, das Turbie-Bergrennen in der neuen abschulierten Rekordzeit von 2:51 (107,5 Stundenkilometer) vor seinem einzigen Mitbewerber Sommer, der auf Alfa Romeo 2:46 benötigte. Eck hat zugleich den ausgeschriebenen Kundenpreis für drei Siege, die er 1929, 1930 und 1937 davontrug, endgültig in seinen Besitz gebracht.

Schlegel-Weltmeisterschaften

Die Schweizer Schläger sicherten sich in Delteil die Weltmeisterschaft im Mannschaftswettbewerb mit der freien Waffe. Sie siegten mit 2647 Ringen vor Finnland (2625), Schweden (2623) und Frankreich (2606). Deutschland belegte mit 2574 Ringen den 7. Platz. Weltmeister im Einzelwettbewerb wurde zum dritten Male der schwedische Olympiasieger Torsen Ullman, der mit 855 Ringen seinen eigenen Weltrekord um 8 Ringe übertraf. Den zweiten Platz belegte Niki-Schweiz (540). Als bester Deutscher wurde Dr. Wehner trotz einem Verlustschuß mit 583 Ringen Vierter.

Weitere Entwicklungen liegen bei den Schlegel-Weltmeisterschaften in Delteil am Donnerstag nachmittag mit dem Kleinfußballwettbewerb. Der Franzose Marzobay gewann in der Einzelwertung siebend mit der Weltrekordleistung von 390 Ringen und heißt damit auch seinen Sieg in der Weltmeisterschaft in allen drei Stellungen, liegend, kniend und siebend, mit 1158 Ringen sicher. Weltmeister im Einzelwettbewerb wurde zum dritten Mal der schwedische Arbeitssieger Mann Tiefelmann mit einem 11. besto. Platz. In der Mannschaftswertung (siebend) holte sich England den Sieg, während Deutschland den 5. Platz einzunehmen.

Der Schießsport im Deutschen Schützenverband

Durch die vom Deutschen Schützenverband fürlich ausgeschriebenen Herren- und Meisterschaftskämpfe ist dem Schießsport unverkennbar ein neuer Auftrieb besieden. Neue Ziele, das Streben der Beiden wert, sind damit gegeben. Dem Schießsport ist nunmehr eine Stellung zugeschrieben, die ihn voll und ganz den anderen Sportarten gleichstellt. Das Dritte Reich hat den vaterländischen Künsten des Schießsports erkannt und gewürdigt, was wir dankbar anerkennen. Die Zeit erfordert ein Zusammenrufen aller Kräfte auf allen Gebieten, und so wollen wir Schützen auch unseren Teil dazu beitragen, um zu geben, was wir geben können, wehrfertige und wehrbereite Männer zu stellen, die auch im Ernstfalle nicht nur schießen, sondern auch treffen können. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir uns mit Herz und Hand dem Schießsport gewidmet. Nicht nur um und zu begnügen, wollen wir die Büchse führen, sondern zunächst, um etwas zu leisten. immer wieder erhält der Ruf: Schießt Euch der Kl-Kaliber-Abteilung, schließe Euch der Schützengeellschaft Meile an; hier kann Euch gelehrt werden, die Waffe zu führen und dann zu treffen. Niemand kann über Nacht über durch den bloßen Wunsch ein sicherer Schütze werden; dies erfordert Übung und einen ganzen Mann mit Energie und Beharrlichkeit. Es darf sich aber auch niemand durch Rückschläge entmutigen lassen; diese werden nie ganz ausbleiben. Jedoch frisch ans Werk, es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Vom 14.-17. August begeht die Schützengeellschaft ihr 1. Schießjahr, verbunden mit Mannschaftskämpfen um den Wanderpokal der Stadt Nied. zur Erinnerung an das Jahr der Olympischen Spiele in Berlin. Die Schießsporttreibenden Verbände und Vereine sind hierzu bereits eingeladen und wird im Interesse dieses manhaften Sports eine gute Teilnahme erwartet. Da man auf den gut angelegten und dementsprechend gut gesicherten Schießständen der Privat-Schützengeellschaft nicht mühsig ist, bezeugen die Teilnahme am Städtewettbewerb mit Urne gewehe, mit einer über-Mannschaft. Dies konnte den 5. Platz im Sachsen belegen. Das Ausdachien der Vereinsmeisterschaften aller Waffen ermittelte die Vereinsmeister. Beim Unterkeilsschießen in Meilen und am 1. 8. in Nied. waren mit den Kampfmannschaften bei gutem Sport, deren Gesamtkreislauf einem späteren Bericht vorbehalten sein sollen, Partei und Staat unterstützen in jeder Weise das Schießwesen, unterstützt den von Ihnen ins Leben gerufenen Deutschen Schützenverband, dessen beste Kampfmannschaften in der nach Anordnung des Generalsekretärs Göring geschaffenen neuen deutschen Schützenkleidung dieser Tage in Helsinki mit der Waffe um die Ehre des Vaterlandes im friedlichen Wettkampf kämpfen. — Komm auch du, Volksgenosse, tritt ein die Reihen der deutschen Schützen, dann wird auch du unsern Kernspruch verstehen: Einiges Auge, starke Hand und ein Herz fürs Vaterland. G. Winkler.

beiden Besten sind zur Teilnahme an der Vorschlußrunde bereit. Bisher stehen aus der Gruppe II 1930 Leipzig und Wiking Chemnitz als Gegner für die Vorschlußrunde fest.



Erfolgreicher Kanalschwimmer

Dem englischen Dauerchwimmer Tom Blower, der unter dem Namen "Menschliches Torpedo" bekannt ist, gelang es, den Kanal zwischen Cap Gris Nez und Dover in 18:21 Stunden zu durchschwimmen. Allerdings konnte er den Kanalrekord, der bisher 11:00 Stunden beträgt, nicht brechen. (Schier-Wagenborg-W.)

Schwierigste Aufgabe bewältigt

Bielstreitflug Wasserlupe-Berlin-Wasserlupe

Als erster der 19. Wettbewerbs teilnehmer an dem schwierigsten Segelflugwettstreit, der bisher ausgeschrieben wurde, erreichte am Donnerstag der Hamburger Huth in unmittelbarem Flug von Wernigerode im Harz das Endziel auf der Wasserlupe. Huth war in Wernigerode um 16:30 Uhr gestartet, überflog in der vorgeschriebenen Höhe von 500 Metern den Flußlauf Rassel und landete um 18:55 Uhr auf dem Motorflugplatz der Wasserlupe. Damit hat Huth die schwierige Aufgabe des Bielstreitfluges Wasserlupe-Berlin-Wasserlupe glänzend gelöst.

67 Zielflüsse angemeldet

Der Donnerstag als wölfster Wettbewerbstag brachte auf der Wasserlupe wieder Hochbetrieb. Von 73 Starts waren allein 67 zu Bielstreitflügen erfolgt, unter denen die Leistung des Doppeldecks nach Regensburg über 222 Kilometer von Brüdligam-Ludwig übertragen. Der Rheinländer Kratz und Tamm-Darmstadt gelangten über 182 Kilometer nach Weiden (Oberpfalz) und Schwäbisch-Göll erreichten nach rund 150 Kilometern Treutendorf-Weimar sowie Münch. Auch König-Ostpreußen war mit einem 150 Kilometer-Flug nach Heilbronn recht erfolgreich.

Halbmast im Fliegerlager

Alle Hakenkreuzfahnen im Fliegerlager auf der Wasserlupe hatten am Donnerstag Halbmast gefehlt. Der mit dem Auto verunglückte Segelflieger Hans Holz-Berlin war seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus zu Fulda erlegen.

Immer noch Karch-Zimmermann

Während es auf den Plätzen in der Gesamtwerbung starke Veränderungen gegeben hat, führen Karch-Zimmermann mit 4221,9 Punkten weiterhin mit ihrem Vorprung. Es folgen Bed-Stuttgart 2618,6; Hofer-Berlin 2519; Treutendorf-Weimar 1914,8; Schmidt-München 1866,1 und Graf Treuberg 1810 Punkte.

Nennen zu Dresden

Der zweite Teil des Jahresprogrammes des Dresdener Rennvereins nimmt mit den am Sonnabend und Sonntag stattfindenden Rennen unter der gewohnten abziehbaren Beteiligung der auswärtigen Menschäle seinen Anfang. Die mit 49100 Mark und 16 Ehrenpreisen und Andachten ausgestatteten Rennen, die ausschließlich dem Flachrennsport vorbehalten sind, werden sehr gut besetzt sein, da aus Berlin, München, Breslau und Magdeburg gegen 100 Pferde zu erwarten sind. Mit Ausnahme von Gestüt Waldorf werden sich alle großen Ställe beteiligen.

Am Mittelpunkt des ersten Tages steht der Hoffnungspreis, Ehrenpreis und 3400 Mark, 1200 Meter, für zweijährige Pferde, an dem 7 bis 8 Pferde teilnehmen werden.

Am Sonntag kommt mit dem

Jugend-Preis

Ehrenpreis und 12000 Mark, eine unterer angehobensten Prüfungen des jüngsten Jahrganges zum Auftakt. Folgende neun zum Teil schon bestens bewährte, zum Teil außerordentlich hoch eingeschätzte Pferde werden sich um den reichen Preis bewerben: Gest. Ebelsbach, Steinbach 57, kg, R. Nachmeier; Gest. Erlendorf, Guardi, 56, kg, W. Vacina; P. Mühlbauer, Hannenait, 66, kg, J. Rastenberger; G. Miedendorf, Bretonne 58, kg, J. Starosta; Sta. W. Biene, 58, kg, R. Rott; Gest. Schleuderhan, Orgelton, 52, kg, P. Ludwig; R. Groff, Brook 52, kg, (X); Hauptges. Gra-

bis, Liebesgabe, 51, kg, H. Schmid; Gest. Bürselbe, Siebebe, 51, kg, G. Huber.

Gräßiger Doppelerfolg in Hoppegarten

Die Bahn in Hoppegarten war am Donnerstag der Schauplatz gutbesuchter Wochentagrennen, die in der Reichshauptstadt immer ihre Anhänger finden. Der Tag wurde durch einen Doppelerfolg des Hauptgewinns Gräßig eingeleitet. Leuthen gewann das über 1800 Meter fahrende Stammesfahne-Rennen und gleich anschließend holte sich seine Schweizer Liebesgabe das den Zweijährigen vorbehaltene Palma-Rennen in der sehr guten Zeit von 1:18,4 gegen 18 nicht einmal schlechte Gegner. Hauptgewinn war der Preis von Burg Rütingen, in dem Doktor H. Schmid nach Leuthen und Liebesgabe in Brinzenberg seinen dritten Sieger in ununterbrochener Reihenfolge an diesem Tage feierte.

Wetterstände

Meldage:	4. 8.	5. 8.	6. 8.	Höhe:	4. 8.	5. 8.	6. 8.
Kamik	- 0	+ 1	- 5	Hamburg	- 32	- 40	- 34
Modra	- 98	- 94	- 96	Brandenburg	- 77	- 74	- 80
Eger	-	-	-	Meckl.	+ 10	+ 27	+ 28
Laus	- 38	- 36	- 34	Leitmeritz	+ 50	+ 67	+ 60
				Aussig	- 48	- 52	- 48
				Neumarkt	- 57	- 63	- 52
				Dresden	+ 102	+ 89	+ 95
				Riesa	+ 102	+ 104	+ 106

Amtl. Berliner Produkten-Börse

vom 4. August 1937

Weizen, märkischer, 75/77 kg pro hl Type 1105
für 1000 kg frei Berlin 195,00
Erzeugerpreis für die Preisebiete:
W. V. W. VI 194,00, W. VII 191,00
W. VIII 190,00, W. IX 189,00, W. X 190,00
W. XI - W. XII 192,00, W. XIV 194,00
Mühlenpreis, + 4,00-4,00 Stmng. gefr.
Puttermilch, mfr.

Das Naturweizewicht für Weizen beträgt
ab 8, 8. 75/77 kg per Hektoliter

Rosen, märkischer, 69/71 kg pro hl

für 1000 kg frei Berlin 195,-

Erzeugerpreis für die Preisebiete:

R. V 176,00, R. VI 177,00, R. VII 178,00

R. VIII 179,00, R. X - R. XI -

R. XII 183,00, R. XIII 182-184,00 R. XIV

Mühlenpreis, + 4,00-4,00 Stmng. gefr.

Brotteig für 1000 kg fr. Berlin ab Station

Bräunergerste neu feste - 215-219

Bräunergerste mittl. Art - 215-219

Wintergerste zu Industriezwecken

zweielig -

vierelig -

Industrie- (Sommerg.) 200-205

Puttermilch, 100 kg pro hl

Erzeugerpreis für die Preisebiete:

G. V 189,00, G. VI 190,00, G. VII 192,00

G. VIII 193,00, G. IX 194,00, G. X -

G. XI - G. XII - G. XIII -

Aufschläge: bis 64 kg 2,00, darüber

hinaus bis 67 kg 1,00 pro kg

Stimmung: ruhig

Hafner, märkischer, 48/49 kg pro hl

für 175,00 kg ab Station -

Bräunergerste für die Preisebiete:

Gehäfer - Weißhäuser -

H. IV 144,00, H. VII 146,00, H. X 151,00

H. XI 153,00, H. XIII 154,00, H. XIV 156,00

H. XVI - Stimmung: ohne Angebot

für jedes kg Uebergew. 2,00 Aufsch.

Wesentanz (ohne Ausland), Type 812

enthalten ab heute Basis-Type 812

100 kg Erzeugerpreis für die Preisebiete:

U. 29,00, U. 31,50, U. 29,50, VI 31,50, VII 32,00

U. 32,50, VIII 33,50, VIII 34,50, IX 35,00

X 35,50, XI 36,00, XII 36,50, XIV 37,00

mit 10%, A. u. B. 3,00, 20%, 2,00 Aufsch.

Wesentanz (ohne Ausland), Type 812

enthalten ab heute Basis-Type 812

100 kg Erzeugerpreis für die Preisebiete:

U. 29,00, U. 31,50, U. 29,50, VI 31,50, VII 32,00

U. 32,50, VIII 33,50, VIII 34,50, IX 35,00

U. 35,50, XI 36,00, XII 36,50, XIV 37,00

mit 10%, A. u. B. 3,00, 20%, 2,00 Aufsch.

Wesentanz (ohne Ausland), Type 812

enthalten ab heute Basis-Type 812

100 kg Erzeugerpreis für die Preisebiete:

U. 29,00, U. 31,50, U. 29,50, VI 31,50, VII 32,00

U. 32,50, VIII 33,50, VIII 34,50, IX 35,00

U. 35,50, XI 36,00, XII 36,50, XIV 37,00

mit 10%, A. u. B. 3,00, 20%, 2,00 Aufsch.

Wesentanz (ohne Ausland), Type 812

enthalten ab heute Basis-Type 812

100 kg Erzeugerpreis für die Preisebiete:

U. 29,00, U. 31,50, U. 29,50, VI 31,50, VII 32,00

U. 32,50, VIII 33,50, VIII 34,50, IX 35,00

U. 35,50, XI 36,00, XII 36,50, XIV 37,00

mit 10%, A. u. B. 3,00, 20%, 2,00 Aufsch.

Wesentanz (ohne Ausland), Type 812

enthalten ab heute Basis-Type 812

100 kg Erzeugerpreis für die Preisebiete:

U. 29,00, U. 31,50, U. 29,50, VI 31,50, VII 32,00

U. 32,50, VIII 33,50, VIII 34,50, IX 35,00

U. 35,50, XI 36

Appell des Auslandsdeutschstums

V. Reichstagung der Auslandsdeutschen in Stuttgart Rechenschaftsbericht der Auslands-Organisation der NSDAP

NSDAP Berlin. Von 28. August bis 5. September findet in Stuttgart die diesjährige von der Auslands-Organisation der NSDAP veranstaltete V. Reichstagung der Auslandsdeutschen statt. Sie wird in eindrucksvoller Weise die geschlossene Einheit des nationalsozialistischen Auslandsdeutschstums und seine nach soinem Klingen erreichte enge Verbundenheit mit dem Dritten Reich unter Beweis stellen.

Zum ersten Male seit der Erinnerung zur „Stadt der Auslandsdeutschen“ durch den Führer geht Stuttgart mit umfassenden Vorberatungen heran, den aus aller Welt anreisenden Deutschen und Volksgenossen eine gesellige Aufnahme zu bereiten. So einem Städte besonderer Heimat im nationalsozialistischen Deutschland soll ihnen ihre Stadt, die Stadt der Auslandsdeutschen“ werden, wie es bereits finanziell durch die Gauleiter Böhme übertragene Schirmherrschaft zum Ausbruch gekommen ist. Für heimische Unterkunft ist bestens vorgesorgt. Während der Tagung stehen ferner auf das Gedächtnis der Auslandsdeutschen abgestellte Theater- und Kinovorführungen reichlich.

Die Tagungszeit ist insoweit städtisch gewählt, als sieben Auslandsdeutsche bei denen vielfam die Deutscherzeit mit großen Freuden und Freuden verknüpft ist, die Legende zur Teilnahme am Reichsparteitag gibt. Mit ihnen werden die deutschen Gefährten als ihr lebendiges Bildgut zur deutschen Heimat zahlreich vertreten sein.

Die V. Reichstagung der Auslandsdeutschen wird im Seinen höchste Erwartungen liegen. Sie werden aller Welt veranlassen, daß der durch den Nationalsozialismus umgedrehte Top des Auslandsdeutschen unverdeckt einer zäumlichen Trennung mitten im Geschehen der deutschen Erneuerungsentwicklung steht.

Der Gauvertreter des Büros und der Reichsminister des Auswärtigen werden durch ihre Anwesenheit bei der

feierlichen Eröffnung der Tagung durch Gauleiter Böhme der Wichtigkeit dieses Ereignisses Rechnung tragen.

Unter den alle Teilnehmer erfreuenden Gemeinschaftsveranstaltungen fallen die Erhebungssitzungen der Landes- und Landesamt der Zeitung der NSDAP, in denen die Landesgruppen- und Landeskreisleiter, Ortsgruppen- und Stützpunktleiter als die draußen an der Front befindlichen Oberbefehlsträger der NSDAP von ihren Erfahrungen zu berichten haben und gleichzeitig nach Rücksicht mancher inzwischen aufgetauchter Zweifelshägen neue Richtlinien für ihre Arbeit zur weiteren Durchsetzung des Auslandsdeutschstums in nationalsozialistischer Zielsetzung empfohlen. Gewissenshaft und zweckmäßig vorbereitete Ausstellungszettel des Kulturremtes, Schulungsdamtes und des Presseamtes der Zeitung der NSDAP sollen eindrucksvolles Informationsmaterial auf den jeweiligen Sachgebieten vermitteln und dem Besucher Anregung und Ansporn zugießen. Fernerdem bekommen die auslandsdeutschen Schuler eine Großausstellung der württembergischen Industrie zu sehen.

Auslandsdeutsche Kulturschaffen, wie es nur durch nationalsozialistischen Idealismus erledigt konnte, wird durch die vorgelegte Aufführung des Augustinusliedes „Pern vom Land der Ahnen“ zur Gestaltung kommen, ein Werk des Landeskreisleiters Dr. Schmidt. Der Film wird durch sein lebensgetreues Spiegelbild, das er vom Auslandsdeutschland, seinem Leben und Wirken zeichnet, zur engeren Verbundenheit zwischen Deutschen brauchen und tragen im Reich beitragen.

Die gewaltige Feierstunde auslandsdeutschen Kämpfers ums Eingang aus in einem großartigen historischen Treffenstieg, veranstaltet von der Stadt Stuttgart, mit anschließendem Schlussapplaus und einem Hocelzug sämtlicher NS-Formationen.

Verbindung mit der NSB auf Kosten der Stiftung zu einem Ferienaufenthalt von vier Wochen. Ebenso wurden von der Abteilung „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ 85 Kinder zu einem vier bzw. achtwöchigen Aufenthalt an die Ostsee verpflichtet. Es handelt sich in diesem Falle um bedürftige Germanialänder, deren Väter auf See eingesetzt sind. Für das Jahr 1937 ist die Kinderverpflichtung bedeutend erweitert worden, so daß voraussichtlich insgesamt 280 Kinder von der „Stiftung für Opfer der Arbeit“ und 157 Kinder von der „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ in Heimen der NSB untergebracht werden können.

Startes Interesse in politischen Handelskreisen für die kommende Herbstmesse

Der Dienstleistung des Leipziger Wehams erfreut von seiner Werkebetrieb Betreuung: Die Stabilisierung des Wirtschaftsverlaufs zwischen dem Deutschen Reich und Polen, die zu Beginn dieses Jahres in der Verlängerung des deutsch-polnischen Wirtschaftsabkommen auf 2 Jahre ihren Ausbruch fand, hat sich auch im Wesselschen beider Länder deutlich ausgewirkt. So erhält der Betrieb der Leipziger Frühjahrsmesse 1937 durch politische Einflüsse eine ungewöhnlich starke Erholung, ebenso wie auch von deutscher Seite ein wachsendes Interesse an den polnischen Messen gezeigt wurde. Das überaus günstige Ergebnis der Frühjahrsmesse 1937, das mit seinem umfassenden Umfang die breiten Kreise der polnischen Einflüsse vollständig befriedigt hat, hat auch – wie die bereits einkommenden Umsatzaufzeichnungen zeigen – ein steigendes Interesse für die Leipziger Herbstmesse ausgelöst. Natürlich ist der Besucherkreis in seiner branchenähnlichen Zusammensetzung für die Herbstmesse ein völlig anderer als für die Frühjahrsmesse. Während bei der letzteren in diesem Jahre das Maschinenhandwerk im Vordergrund stand und unter den polnischen Besuchern Fabrikanten und Techniker am stärksten vertreten waren, welche zum Hauptaufbau von Produktionsmaschinen und anderem Investitionsmaterial nach Leipzig gekommen waren, überwiegen unter

den Besuchern der Herbstmesse Vertreter von Handelsfirmen, denen es darum geht, einen Überblick über das Wirtschaftsangebot mit seinen durch den Gebrauchsgegenstand bedingten Merkmalen zu gewinnen. Sämtlich für den Wehmbesuch wird sich dabei der in den letzten Monaten in Polen zu beobachtende Konjunkturzuwachs auswirken. Nachdem im Jahre 1936 und auch noch zu Beginn dieses Jahres die Wirtschaftsentwicklung in Polen durch eine rätselhaft verlaufende Inflationsbewegung gekennzeichnet war, bei der die Wirtschaftsleistung aber in der Hauptstrecke auf die Grobholz- und Industrie-Produktion beschränkt blieb, ist jetzt bei einer Abschwächung des Tempos der Rezinflations eine Ausdehnung der Wirtschaftsbewegung auf das breite Feld der Verbrauchsgüterherstellung festzustellen. Das Interesse der Bevölkerung bei erhöhten Löhnen sowie auch die Zunahme der Haushalte der landwirtschaftlichen Bevölkerung im letzten Jahrzehnt haben eine Steigerung des Wohlstands der verschiedenen Verbrauchsgüter ausgelöst. Ungefährlich geht jetzt auch der Einzelhandel zu einer höheren Wareneinstellung über. Bei der Bevölkerung, die Deutschland – trotz aller handelspolitischen Verschärfungen – als Lieferant von Gütern für Polen hat, wird sich dies auch in einem wachsenden Interesse an der polnischen Herbstmesse als Ginkaufsmarke für das Wintergeschäft auswirken. Wenn auch die Einfahrt von Gütern aus Deutschland durch die politische Kontingentierungspolitik und ihre starke Handhabung stark gehemmt ist, so wird man auf Grund der aufgesetzten Entwicklung doch mit kleinen Einsätzen des politischen Wohlstands auf der Leipziger Herbstmesse 1937 reden können. Daneben ist auch ein wachsendes Interesse des polnischen Handelsverbands an der Leipziger Messe festzustellen, das nicht zuletzt der systematischen Förderung und der vorsichtigen Organisation der Handelsverhandlungen im Rahmen der Leipziger Messe zusizukreiseln ist.

Rundfunk-Brogramm

Dienstagabend

Gommabend, 7. August

18.30: Radi Berlin: Frühstück. Kapelle Heriburg Staffenberger. – 9.40: Kleine Turnunde. – 10.00: Wolf und Stadt: Die deutsche Campagne. Die kolonialen Erfordernisse des Großfürstentums. – 10.30: Großdeutsche Ringerpartie. Zeitung: „Der Mann vom Land der Ahnen“ zur Gestaltung kommen. ein Werk des Landeskreisleiters Dr. Schmidt. Der Film wird durch sein lebensgetreues Spiegelbild, das er vom Auslandsdeutschland, seinem Leben und Wirken zeichnet, zur engeren Verbundenheit zwischen Deutschen brauchen und tragen im Reich beitragen.

11.40: Radio unter Glas: Unschlagbar! Metropolbericht: Ein Wettbewerb des Wiederkäufers. – 12.00: Sonderausgabe. – 12.30: Radio Berlin: „Pern vom Land der Ahnen“ zur Gestaltung kommen. ein Werk des Landeskreisleiters Dr. Schmidt. Der Film wird durch sein lebensgetreues Spiegelbild, das er vom Auslandsdeutschland, seinem Leben und Wirken zeichnet, zur engeren Verbundenheit zwischen Deutschen brauchen und tragen im Reich beitragen.

Wiederholender Dienstag

Gommabend, 7. August

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 19.30: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nachmittag. Das Rundschreiben und der Chor des Reichsfestivals Leipzig. – 20.10: Radi zur Unterhaltung. Das Orchester des Deutschen Rundfunks. – 21.00 bis 0.00: Radi Berlin: Langzeit. Die Kapelle Hans Bergs und Hans Joachim Borch.

14.30: Radi Berlin: Frühstück. – 15.30: Radi Saarbrücken: Wettlauf am Rhein. Das Saarlandintendantenradio Saarbrücken. – 16.00: Erzeugung und Verbrauch. – 16.45: Wochenausgabe. – 17.00: Sonderausgabe. – 17.30: Radi Dresden: Rittersturz. – 18.00: Radi zum Mittag. Kapelle Groß Börnecke, das Musikorchester des Wiederkäufers. – 18.30: Radi Leipzig: Die kurze Blätter. (Industrieplatten). – 19.00: Radi Dresden: Geschichte vom Baumkultus. – 19.30: Radi Leipzig: Ein Tag am Nach

Meldepflicht aller Fremdsprachländigen

Am Mittwoch wurde das Reichsbahndienstamt den Auftrag erteilt, nun mehr auch die Arbeitsbeschaffung für Dolmetscher und Übersetzer einzuführen. Der NS-Reichswährerbund hat zu diesem Zweck eine besondere Abteilung geschaffen und die technischen Arbeiten zentral für das ganze Reichsgebiet der Reichsbahn für das Dolmetscherwesen übertragen. Die Reichsbahn wird dem neuen Arbeitsgebiet ihre ganze Erfahrungskraft zuwenden und ihre Verbindungen zu den

Stellen, die sprachkundige Fachkräfte brauchen, entsprechend ausbauen. Da jeder Arbeitseinsatz auch die Beratung der Berufsunfähigten für ihr weiteres Vorwärtskommen und die Heranbildung eines geeigneten Nachwuchses in sich schließt, wird sich die Reichsbahn nun mehr auch im besonderen aller derjenigen annehmen können, die den Dolmetscher- oder Übersetzerberuf ergreifen wollen. Darüber hinaus aber hat die Reichsbahn für den Auftrag alle Fremdsprachländigen überhaupt zu erfassen, ganz gleich, ob sie ihre Kenntnisse beruflich auswerten oder nicht, ganz gleich, in welchen Spezialgebieten sie tätig sind. Jeder

Fremdsprachländige muss sich bereit halten, je nach dem Umfang seiner Kenntnisse in gegebenem Maße herangezogen zu werden. Hierzu ist es aber unbedingt erforderlich, dass eine Deutlichkeit über die dafür notwendigen Angaben verfügt. Es ist daher Ehrenpflicht jedes Fremdsprachländigen, möglichst umgehend der Reichsbahn für das Dolmetscherwesen in der Deutschen Reichsbahn, Berlin W. 8, Friedrichstraße 104/109 folgende Angaben zu machen: 1. Namen, Beruf, Anschrift und sonstige Personalausgaben, 2. Umfang und Art der Sprachkenntnis, insbesondere, ob im Ausland erworben, 3. Vorbildung und 4. etwaige Spezialgebiete.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Deutschlands größtes Standortlazarett seiner Bestimmung übergeben

Am Mittwoch wurde das Standortlazarett Hamburg, das größte und modernste seiner Art in Deutschland, feierlich seiner Bestimmung übergeben. — Der Kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie Knobelsdorff, der nach seiner Ankunft vor dem Lazarett die Front der angekommenen Sanitäts-Offiziere abnimmt. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Beförderungen in der Wehrmacht

Der Führer und Reichskanzler hat mit Wirkung vom 1. August 1937 den Chef des Wehrmachtsamtes, Generalleutnant Keitel, zum General der Artillerie befördert. (Weltbild-Wagenborg - M.)



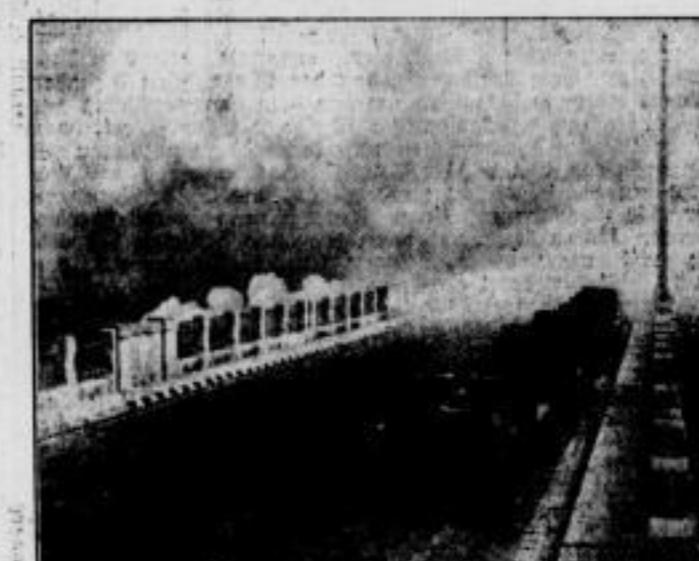
Neue Hütten und Straßen im Eingeborenenviertel von Abbéz Abéba

Im Zuge der Neugestaltung der abessinischen Hauptstadt Abbéz Abéba wird auch der Teil der Stadt, in dem vornehmlich die Einwohner wohnen, modernisiert. — Blick auf einen neu angelegten Straßenzug im Eingeborenenviertel. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Italienische Avanguardisten in Berlin

450 Avanguardisten, die in einem Gefangenencamp in der Eifel geweilt hatten, kamen zu einem zweitägigen Besuch nach der Reichshauptstadt. — Die Avanguardisten nach ihrer Ankunft in Berlin. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Die norditalienischen Männer am Piavefluss

Auf Piave-Fluss im nordöstlichen Italien finden gegenwärtig in Anwesenheit des Marsalls de Bono große Manöver der italienischen Armee statt. — Im Schutz einer künstlichen Nebelwand rücken Panzetruppen auf einer Landstraße vor. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Urheberrechtsdaten: Korrespondenzverlag Fritz Hardtke, Leipzig C 1
7. Fortsetzung

Das Cheimbahnung-Institut „Ehrglück“ hatte seine Räumlichkeiten in einem vornehmen Hause am Kaiserbamm.

Als Justizrat Wiegand eintrat, staunte er über die prächtige Ausstattung der Räume. Die gestaltende Hand eines Künstlers hatte dabei mitgewirkt, das spürte man sofort. Alles war in gebämpften Farben gehalten, die dem Auge wohlstellten.

Nur der dienstbare Geist, der ihm geöffnet hatte, dieses dürre, hagere Männchen, das wie eine vertrocknete Zitrone aussah, passte nicht in den Rahmen.

„Ich möchte Herrn Direktor von Isselby sprechen!“ lagte der Rechtsanwalt.

„Der Chef ist beschäftigt, eine Dame ist gerade bei ihm. Bitte nehmen Sie doch einstweilen Platz.“

Er führte ihn in das Empfangszimmer, wo sich Wiegand in einen der wundervollen Klubsessel fallen ließ.

Das hagere Männchen schickte sich an, das Zimmer zu verlassen, aber an der Tür zögerte er und blieb stehen.

Seine Augen glitten mustern über Justizrat Wiegand, und schließlich fragte er mit Stabesstimme: „Sie wollen helfen?“

Justizrat Wiegand sah den Sprecher verbürgt an, dann lächelte er und nahm es von der humoristischen Seite.

„Vielleicht. Sie haben doch gute Gelegenheiten zur Verhandlung?“

Das kleine dürre Männchen sah tief ernst vor sich hin.

„Partien ... in Menge, Herr Justizrat. Möbeln mit ohne Geld. Alle wollen glücklich werden ... oder besser verzogen werden.“

„So leben Sie in der Welt nur eine Verhandlungswelt,

bester Mann?“ Justizrat Wiegand sagte es in bester Laune. Das Original mochte ihm Spaß.

„Für eine Verhandlungswelt. Denn das mit der Liebe ... das stimmt nicht ... die gibt's nur in den schönen Geschichten!“

„Ich, was Sie nicht sagen. Ich habe es anders erlebt, Herr ...“

„Sauerwein, Lorenz Sauerwein, Herr Justizrat. Bürovorstand zu dienen. Gewissermaßen die rechte Hand vom Chef.“

„Angenehm! Ich bin verwitwet und habe eine prächtige Frau gehabt.“

„Ich habe meine Frau noch!“ seufzte Herr Sauerwein vernehmlich. „Und sie lädt es mich alle Tage spüren, dass sie lebt! Ich kann mir nie vergeben, dass ich geheiratet habe!“

„Es trifft nicht immer alles zusammen, Herr Sauerwein. Sicher haben Sie Kinder, die Ihnen viel Freude machen?“

„Ich habe eine ... Pflege Tochter. Sie heißt Adalga. Der verrückte Name stammt von meiner Frau. Sie ist so groß wie meine Frau und so flapperbürtig wie ich. Und sie möchte gern heiraten ...“

„Sie sitzen doch hier an der Quelle!“

Strafend sah ihn das dürre M... hen an und redete sich.

„Herr Justizrat, man hat doch sein Verantwortungsgefühl.“

„Sie sprachen aber nicht schön von Ihrem Kind!“

„Sie ist ja nicht mein Kind. Adalga ist nach ihrer Mutter geraten. Sie ist auch genau so geizig wie meine Frau. Zehn Pfennig muss auf die Rante. Und zu Hause gibt's nichts wie Grünzeug.“

„Das verstehe ich nicht. Schließlich verdienen Sie doch das Geld und müssen mal als Mann aufstrumpfen.“

„Herr Justizrat, Sie kennen meine Frau nicht. Ich könnte Ihnen Fälle erzählen ... Nehmen Sie einen guten Rat von mir an: Lassen Sie das Heiraten!“

Das war denn doch starfer Lobal.

Der Justizrat wußte nicht, ob er lachen oder wütend werden sollte. Er entschloß sich für das letztere und sagte gutgelaunt: „Ich werde es mit reißsich überlegen, Herr Sauerwein. Vielen Dank für die Warnung.“

Herr von Isselby wirkte nicht viel anders als sein Sohn, er war klein und zierlich, dürr und unansehnlich, aber er hatte gute Augen, und sein Wesen hatte etwas Ungenügendes und Wohlthunnes an sich.

„Ah ... Herr Weinreich hat Ihnen mein Institut empfohlen. Das freut mich. Wollen sich Herr Justizrat wieder verheiraten?“

„Ich ... Nein, an mich habe ich nicht gedacht. Es handelt sich um meinen Sohn.“

„So so. Um den Herrn Sohn. Ich hätte auch für Sie verschiedene Gelegenheiten.“

„Sie machen mich neugierig!“ lachte Justizrat Wiegand. „Ich kann mir ja mal was anschauen.“

„Ich verheirate auch manchmal Freunde, die es gar nicht wollen!“

„Wie soll ich das verstehen?“

„Ganz einfach. Kommt da zum Beispiel eine Frau in beißigem, die ihre Tochter verheiraten möchte. Ihre Tochter also. Ich schaue mir die Frau an und denke: Das ist eigentlich eine Frau von jener rauen Art, die geeignet ist, einen Mann glücklich zu machen. Und dann frede ich mein Glück aus, und das klappert meistens.“

„Sind Sie auch ein Feind wie Ihr Bürovorsteher?“

„Ah, er hat Ihnen wohl auch abgeraten?“ lachte Isselby. „Ja, das tut er immer, das ist eine seiner Schwächen, und ich hab nichts dagegen. Er hat es auch wirklich so schlecht getroffen wie ich selber.“

Grenzenlos erstaunt fuhr Justizrat Wiegand auf.

„Sie ... sind nicht glücklich verheiratet ... und führen Ehen?“

„Eben darum!“ lächelte Herr Isselby sein. „Und ich sehe in meinem Beruf so etwas wie eine Aufgabe. Zwei hübsche Gesichter zusammenzubringen, das ist keine Kunst. Nein, das kann das Leben noch besser. Nein, ich prüfe genau und untersuche, ob die Menschen zusammenpassen. Ich braue keinen zuhängen und besonnenen Mann eine Heiratserlaubnis aus.“

(Fortsetzung folgt.)

"Ich weiß nicht," meint Kä, "und dem Chef kommt etwas nicht. Wohl kaum glaubte ich, er läßt kommt. Gibt ihr denn noch nichts Gesetz, Kinder?"

Da steht die heimliche Kinderfürsorge nun offen am Schild.

"...jo, das Glüten hat recht," flüstert Raul an. "Irgendwas berichtet Ihnen. Der ist der Schlosserer als früher, er lächelt auch häufiger nach dem Essen. Außerdem behält er seit einiger Zeit gewisse Absprechungen für sich. Wissen Sie was?"

Über der Türe zum Arbeitsraum des Kantonsrates
glimmt eine kleine Lampe. Wenn ihr Licht erlischt, ist
der Gang nach oben zwischen Besucher frei.
Rünig war lange nicht hier gewesen.
Als sein alter Freund von Groote noch lebte, soß
hier weder ein Sprechmaschinenhäuslein, noch stand hier
ein Schreibtisch, es glimmt auch keine rote Signals
lampe. Der alte von Groote wollte seine Besucher
lebhaft zu Hause führen und führte mit letzter Bären-
fummie: „Sehrsein!“, wenn's so weit war.
Gern kann ich weiterer. Er liest geschäftsmäßige Appo-
rate und eine geräuschlose Art der Geschäftsführung.
Griebricht Rünig führtslug recht unbehaglich.
Da erlischt die Glühlampe.
„Bitte, Herr Rünig.“ sagt das Sprechmaschinenhäuslein und führt die Polterdr.

Sein Vater ein. In der Kirche hörte ich Peter von Groote, den Sohn eines alten Geistes, der einschläft, Blaute, bous grünkete. Nun ist kein Sohn hier Herr. Er ist ein noch junger Mann von töbelalem Aussehen und gewinnenden Unkenntlichkeiten. Das Erbe seines Vaters

„Hören, du fannst am höchsten Knechtseins Grad
du ihn wollt. Du möbst es gefäßt mögden. Wie, das
ist keine Sache.“
Dornis haben sie sich geteiligt. Das Rätsel verprüft,
alles nach besten Gewissen zu erledigen.
Echte, beinlich beforgte Menschen leben nun auf
dem Platz, besiedeln angästlich seinen Platz, seine Worte,
sein Geschäft. Ur über scheint nichts zu werden.
Das Rätsel hat auch einen Wild gezeigt.
„Willig blieb nicht in Männerreden“ hat er gesagt.
Kraach beim Küttur kroch und lies mir lieber ein weines
Eßtoru vor. Da wölbt doch ...

„Dover se willen Gestricken.

"... god Stroh! Den Part will Neptun,
in morgen ist oft ein Stag!"

Perr Schleicht König gehört bei aller Großmachtet
seines Deutens zu den althistorischen Menschen, die ihre
Weine zum Leben benötigen. Er steht morgens ein
roemig zeitiger auf und läuft zur Fabrik. Er vergisst et
barnai, seine Wege im kantlos gleitenden Bogen des
Perr Directors zu erledigen und erwartet durch Jahrz

ließ einige tausend Meter wie er es kommunikativ seinem
Söhnen zu erklären pflegte. „Dafür kann ich leben von
euch und ein kleines Auto kaufen, wenn ihr richtig er-
wachsen seid!“ bot er ihnen vorzuproben. Aber bisher
fiehlte noch wodurch ermordeten zu sein.
Über diese Einstellung des Herrn König fennst dem
mehr es um so bemerkenswerter vorzutragen, daß der
Esel keine einzige benutzt.
Der Viehmarkt ist gebunden zu sein? Stein, er arbeitet
angestrengt im Zogt weiter, blättert in einem dicken
Gitterkästchen, notiert Söhnen, abtastet, rautet und läßt
sich häufig sorgenvoll den Kopf.
Die Lage hält, aber der Viehmarkt nimmt gar keine
Ratlos kauen. Der Fahrer, ein älterer Mann, ber-
tümliche Räude genau gefüllten haben mög in seinem
Geben, wartet ein Weilchen, hüpft dann dreimal, läßt die
Höhe öffnet er die kleine Tasche zum Innern des
Wagens und ruft:

„Das sind ja, Herr Geheimrat! Ganz einfach möglich!“
Friedrich lächelt lässig zusammen, packt die Sitten in
die Faust und faust sie sich heraus. Dann reicht er
eins nach rechts vor dem prächtigen neuen Schuhde Regenfrieses von Groeten und Sohn.
„Das kommt mir jetzt gut. Der Schuhverkäufer macht eine
Berechnung, und vor der Auszahlung kommt sofort
ein junger Mann herbeigeschickt, der ihn zum Direktor
berichtet.“
„Guten Augenblick, bitte.“ entgegnete bald Gräuleitlin
im Sturmlaufen, aber Herr Schuhverkäufer bekommt seine Unter-
redung sofort. „Ich habe Eile bereit gemacht, nachdem
die Haushaltung verauftdeckt worden ist!“
„König legt sich in den Hefen überreifet. Du fehlst
hiermit nicht ein goldenes Röhrchen.“

pläumt eine dicke Sape. Wenn ihr nicht eiltet, ist plötzlich die Zeit zum Frühstück des Bankdirektors vorbei. Die Ewigkeit läßt den nächsten Besucher frei.

Röntg war lange nicht hier oben.

Als sein alter Freund von Grooten noch lebte, soll hier noch ein Geschäftsmöbelchenfräulein, noch stand hier ein Geberleier. Es pläumte auch keine rote Eichhörnchen mehr. Der alte Doktor Grooten sollte seine Besucher selbst zu Hause hinschmuggeln können. Das Urteil seines Sohnes ist ihm: „Verein!“, wenn's so weit war.

Sein Sohn ist wütender. Er will gerannte Kasse rate und eine geschäftsfreie Art der Geschäftsführung. Röntg Röntg fühlt sich recht unbehaglich.

„Bitte, Herr Röntg“, sagt das Geschäftsmöbelchenfräulein und führt die Glühbirne.

Röntg tritt ein.

Am herzlichen Empfang ist Peter van Grooten, der Sohn seines alten Freunden, der einschläft. Raut, kaum erkennt. Nun ist kein Sohn hier Herr. Er ist ein noch junger Mann von tödelalem Aussehen und gewinnlosen Ungezogenheiten. Das Urteil seines Vaters bestätigt und erweckt er mit seinem Griffo. Es geht ihm der Ruf eines aufstrebenden und sonnenreichen Jungen und Geschäftsmannes voraus. Trotz seiner jugendlichen Verfehlungen, der er sich allgemein erfreut, nicht nur eine Folge seiner Eitelung. Jüngst sie entspringt augleich ber. Höflichkeit vor seinem Kunden und seiner Arbeitsfähigkeit.

Er empfängt den alten Freund des Hauses, den neuen Kunden eines Geschäftes, mit höflicher Liebenswürdigkeit. Sieht Grooten und führt an und blickt, ihm die Schritte bestimmungsgemäß, die von Hierhergezogenen führt haben.

Röntg hält nicht hinterm Binge. Er breitet Pläne aus, er ergräßt von einer neuartigen Rasse, einsetzt Herr Molz-Groß, die zu seiner Berufsschulebildung zusammengehört sei. Eine Ecke, wohlgeründet, erfreulich und wahrhaft angleich. Man mögliche sie im Jani-Stummig-Gilden vertrouen. Jeder Junge, jedes Kind weißt du foldest! Man könnte die Ecke bis zum letzten Dorfladen bringen. Ein wirtlich gutes Geschäft!

Peter van Grooten nickt. Das leuchtet ihm ein.

„Die Ecke scheint gut zu sein, Herr Röntg. Aber — verzögeln Sie meine Vorrede länger — ich habe noch nicht recht ein, wie ich Ihnen dabei helfen kann.“

„Ja, lieber von Grooten, eben Sie kann nicht, daß diese Ecke erst einmal richtig bestimmungsmäßig werden muß! Ich werde einen Metallanelselbäug zu führen haben, wie ich das bisher noch bei einem meiner Geschäftsgenossen sahig hatte. Und es ist mir klar, daß diese Ecke weiterhin muss, wenn es uns nicht gelingt, sie wortlich jeder kennst. Also hat Kleine Eichhörnchen bald im spätesten Dorf! Zeitung, Blaubunt, Silber, Preis — ausführen werden vielleicht . . . alle Wünsch muß ich springen lassen!“

„Schön! Eider über Gedanken!“

„Herrgott, ich braude Geld!“

„Kun hat er es gelegt.“ Nun ist es verruts. Das erreicht Mal in seinem Leben will er Gold horten, nach was? Schmerzt es, so daß Röntgen zu kommen, wenn man wieder den Kopf immer aufrecht tragen hat.

„Und wieviel müßte es nach Spur Ewigung ausreichen vielleicht . . . alle Wünsch muß ich springen lassen!“

„Schön! Eider über Gedanken!“

Die große Zahl hat das Gespräch erhebt. Dann kommt er aufzuhören und auf Fenster getreten.

„Geld geben“, sagt er endlich. „Geld geben.“

„Geld geben“, sagt er endlich. „Geld geben.“

Fürsäuflichkeiten schmettern zu verstecken. Röntg wähnt sich, daß er nicht sehr wäre. Um Gedanke an herzhaftes, um das zu Hause . . . nur nicht hier im Geberleier. Es ist durchdrückt, so vornehm zu leben. Sonstmal überzeugt er, daß man nicht einfach hinzuhalten könnte. Ergeben und hin. Rau rau.

„Noch longer Pause spricht Peter van Grooten eblidet weiter.

„Dere Röntg, Ede, wollen ja selbst, was eine Jobdage. Etwas heute für einen Betrieb benötigt. Auch für meinen Betrieb, für meine Wart. Es kann mein Unter-

"Stein, hante". Die Gabrit wollte mir auf keinen Fall behilflich. Eine mampf setzt atomen können. Siegen mögliche ich im Spurzelle der Gabrit und auch als Fremdkörper zweiter Grunben nicht gehen. Er körretet in diesem Ueberlegen auf sind ab.

"Küpperfeils leuchtet mir über Berlin ein, er lebendig und scriptioit Erfolg. Gott, es ist eine Edele, wie man sie von Schönen Gedankenheit aus im allgemeinen nicht gewöhnt ist, aber vielleicht ist es gerade das, was Küpperfeil aufzeigt, was den Erfolg bringt!"

„Ja, du bist ein starker Betrachter und du hast
seit König mechanisch und abneidend. Du bleibst Augen-
blick fühler, bis er ein Spieldier Kaufmann ist. Er
kann planen, denken, vorwärtsstreben, aber er verflieht
sich sofort aufs Blitzen. Das ist ihm in tiefer Seele.“

schafft. Stein, verlobt ist er ihm ebenfalls nur nicht.
Sie sind, ganz weinenfreudig, der Tod die Freude über-
nommen als Endvogelalter seiner Kinder, sein inneres
Leben hat ihr immer zu einem stillen Gelehrtenleben
getrieben.

„Ich habe Ihnen einen Schilderung zu machen. Herr König.“

Der junge Beamterholz bot sich in seinem Besucherstuhl, König nicht erwartungsvoll und höflich.

Im beklagten Herr von Broelen
wurde Helle Jähn aus Freibomintheim die Gunst der
Bergungs- und zwei Drittel aus seinem Kapitol
zum letzten Drittel ließ ich meinen Freund Brunsdorf
beraten, der das Sonnenfelsenselbst in Bremberg
besitzt. Wir arbeiteten oft zusammen. Mit er schaute,
wie ich es bin, und es ist kaum voran zu zweie-
runden, wenn wir alles in Ordnung. Wir verloren und
haben Gang auf Eile, Herr König! Aber bitte - wir
er fort, noch etwas Verhandlungen hätte ich mit

„Sie haben Sie bestreiten. Es ist... wie ich es Ihnen erzählt habe. Sie ist ein privater, verhältnisiger Kontakt.“ „Sie werden sich keinen Grünen, heißt es zu jeder Gelegenheit bereit sein!“ „Sie sind ja nicht nur ein Grunde unserer Freude,“ spricht von droben weiter und sieht den alten Herrn recht ernsthaft an, „nicht nur ein treuer, alter Grüne, dem die Welt zu Unrecht entkommen verpflichtet ist. Sie sind ja auch ein guter Freund unseres Landes. Eleonore haben uns alle wohin sehen, dass Heimath, ohne Zweifel, mich, den Sohn ihres Freunds.“

möglich und daß mir immer gesagt, daß meine Frau ein Recht sein möchte, bei dem man Kraft und Klärung für seine Arbeit findet, wenn man zu ihr kommt. Gern wären Befürworter finde ich in der Komplaudie. Natürlich aber Günterstädt. Da habe ich bereits das Landen besprochen. Bis mich endlich der Zustand bei meinen Befürwortern in Ihrer Fobrit entdeckt ließ, daß ganz in meiner — aber besser gesagt: Ihrer Nähe ein solches Maßnahmen Ihren Weg geht.

„Sie befehlen an Ruh?“
Der junge Kommandeur nickt. Er wird sogar ein wenig rot dabei. Das macht ihn sehr auffällig beim tüchtigen, scherrischen Mann. Aber König freut sich darüber. Da diesem Augenblick erscheint ihm der junge Mann mit den strengen Sätzen fast liebenswert. Er hat eben einen Blick hinunter hinter die Mäste, die alle Menschen voneinander trennt. Er hat ein Herz gebrüllt.

„Scheuen Sie, Herr Reich, unsere Familien sind noch
beim Sohn meines Bruders nicht mehr miteinander in
Berührung getommen. Ich war jahrelang unterwegs
und fenne Ihnen keinen anderen Bruder nur von der
Begehrungsfeierlichkeit her alle gar nicht. Von
Ihren Söhnen habe ich beispielweise keinerlei Vor-
stellung mehr.“

„Sie wünschen auf den Baudirektor von Großen-
kau mehr vorstellen könnten! Sie sind nun vierzehn
Jahren und Unternot, als Sie eben zwei Jahre al-
lerst.“

„Über Gedanken Ruh!“ kenne ich. Und an sie bunte ich
euch. Berüsehen Sie mich bitte recht: Groß ist nicht ge-
fährdet aber leicht, wenn fröhliche Kinder aber ver-

Ablösung von meinen Schülern kann. Sie kann es außerhalb der Schule auch gar nicht. Es ist unmöglich vorwiegend Gründer der Bernau, der Lieberberg, die mir sagen: Sieh dir das Mädchen, und wenn du sie siehst heißt! Ruth erscheint mir als der geeignete ...

Kamerad! Bleiben, so geht uns braucht, und wenn wir uns trennen, so ist es nicht, dass wir aufwischen und beides etwas verlieren, das uns hier nach und jetzt aneinander bindet. Allerdings... Ich glaube, ich habe getrennte Wege gewählt. Berufenen und die Wahl habe ich gewählt. Aber ich kann mich nicht trennen, ohne einen Teil von mir zu lassen, wichtiger sind als die gemeinsame Ecke.“

"stelle sie eben sehr verächtlich! Sie habe eine üble
Gefühl, die mir noch immer als bald Endgürte mitsie
Lebens erscheint, nach jetzt aber gerade die Himmel.
Herrliche Liebe, die ihr es vor allem gesessen, die uns

annehmen kann, die uns hilft, aus Exportgütern die
Rücklöschenden. „Wir bleier Echte es ist ja dann eine
Gedenktafel erlaubt einzudämen.“

„Ob ich habe kein Werbe. Aber das sind ja Fragen der
Gutkunst . . . und der Gutekunst möchte ich eben ein klein
wenig helfen, möchte ihm förmlichen Trost aus dem
Abgelebten! Ich bitte Sie also in aller Ehrlichkeit: Ich
möchte Ihnen Gelegenheit geben, Ihren Feuerwehrkameraden
zu rütteln. Ich weiß nämlich, wie das vor, als Gutekunst stand.
Gern meiner Jugend ist nicht mehr viel übrig geblieben.
Das hat das hier aufgetreten!“
Er weilt mit trauriger Gedanke auf die Räume der
Bank.

„Dier . . . meine Arbeit! Über ich lebe Ihnen leichten,
heiligen Sinn noch nicht. Ihr wen? Ihr mich? Du
Heber! Gott!“ Er wünscht willke ab. „Berüthen Eic, wie
ich es meine!“

„Ja, das verliefte ich. Ehr gut leger. Ein Mann auf sich . . . das ist sieleise Leben.“ Peter von Brechten ist die Mann von Bert: jungfräulich, unerberoren, unter der Decke seines alten Brunnens beschönigend, also nicht ohne Blütergrunz und Lied, nicht ohne menschliche Sonnigkeit. König Bunt ist keines besseren Garçons als für Ruth willst können. Das ist die Verbindung, außerdem die weichen gefühlvollen Gütefähigkeiten offen läßt, ist ohne weiteres klar.

„Der König, jetzt haben Sie das „Wort“ es soll freundlich, vielleicht auch ein wenig spöttisch klingen, aber König spricht die Freiheit kostbarer.“ „Ja . . .“ führt er aus. „Richtig, lieber Herr von @rooten, nun weiß ich wohl sprechen. Sie werden mich verstehen, wenn ich mir nicht dem Ichst will. (Es

beurteilten könnten, und es gäbe nichts, was Sie da liegen, und meinem
Fonunt überzeugend, was Sie da liegen, und meinem
Wählern wird es ebenso gehen. Das liegt an Ihrer Art,
wie Sie hinter dem Bantdirektor den Menschen er-
kennen läßt. Aber das eine glaube ich Ihnen liegen zu
können: Ich würde Sie beständig begleiten im unserer
Familie. Ihre taufmännischen Qualitäten sind mir be-
kannt. Sie haben aus der befehlenden Privatsphäre
ihres Sohnes ein Unternehmen von weitem Ruf ge-
hoffen. Ihre unmittelbare Bekanntschaft spart Ihnen, wenn Sie
Königberg erreicht bin ich jedoch, doch Sie brauchen auch ein
wenig Rüstung, menschliche Wärme gesucht haben. Bege-
bung, wenn Sie doch etwas eigenartige berührten
föhlte, aber man führt ja wenig davon, weil man Sie
nur als Geschäftsfrauen kennt.

"Ich lebe sehr zurückgezogen, Herr König!"

"Das ist nicht mein Ende. Also wie kann gelogen: Ich
Hinne fern zu. Nur ... Ruth muß auch einschließen.

„Und das liegt darin bei Ihnen, dass man zwischen zwei
„beim Schichten“
„Gewiss. Ich glaube nur nicht, dass das Geschäft her-
kömliche Erkenntnisse macht, wenn Sie verfügen,
„Ihre Tochter meine etwas eigenartige Sage ein wenig
Hörgejammern.“
„Gönig schüttelt den Kopf.
„Das ist nicht keine Art. Gute Möbel müssen selbst
entstehen. Das ist sie nicht so erzeugen, doch sie frisch,
seitig lernen, auf eigenen Füßen zu stehen.“
„Herr von Grooten“ meint er bestimmt vorlaut.
„Doch erscheint mir nicht ohne Gefahr. Ich will Ihnen
aber helfen, soweit ich es kann. Besuchen Sie uns auf
unserem Landgut. In wenigen Tagen gibt es Ferien.“